



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Verzugspreis:
Durch Zahlung monatlich RM. 1,40 einschließlich des Postgebührens, durch die Post RM. 1,70 (einschl. d. 30 Pf. Postgebührens). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkasse der Zeitung aber auf Wiederholung des Verzugspreises. Verantwortlich für beide Teile in Neuenbürg (Würt.) Kreisverwalter 404. — Gesamtvertrieb für den gesamten Gebiet Teilbelle Verleger, Neuenbürg (Würt.)

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen zum Satz 1 Kpf., Familienanzeigen 6 Kpf., evtl. Anzeigen 6,5 Kpf., Zeitungs 10 Kpf., Schluß der Anzeigenannahme 1 Uhr nachm. Anzeigen sind nur für schriftlich erhaltene Aufträge überkommen. Die Anzeigen gelten bis zum Verfall der deutschen Wertschrift aufgehoben. Bestimmungen, Verordnungen des Reichs für den Verfall der Wertschrift Nr. 4 gültig. D.A. III. 28. über 1938, Verlag v. Neuenbürg, Druck: E. Wenzel für Buchdruckerei, Sch. Fr. Wenzel, Neuenbürg.

Nr. 100

Neuenbürg, Samstag den 30. April 1938

96. Jahrgang

Großdeutschland feiert den 1. Mai 1938

Zum sechsten Male marschieren am Nationalfeiertag Deutsche aller Stämme, Stände und Berufe

Einmal war dieser 1. Mai das große Frühlingsfest unseres Volkes gewesen. Jahrhundertlang! Später wurde dieser Tag zum Symbol des Kampfes unseres Volkes untereinander. Heute ist dieser Tag Staatsfeiertag, weil wir an ihm die wiedererrungene oder, besser, die zum erstmaligen errungene deutsche Volksgemeinschaft feiern. Denn es ist etwas Gewaltigeres, ein Volk zu formen, als nur einen Staat aufzurichten. Staaten kommen und Staaten vergehen. Völker aber sind für Ewigkeiten geschaffen. Unserer Zeit blieb es vorbehalten, die Staatsbildung des Deutschen Reiches zu bekrönen durch die Volkwerdung der deutschen Nation. Wenn wir an diesem Tage das Fest der deutschen Volksgemeinschaft feiern, dann erhebt sich die Frage, was diesem Volk gemeinsam ist. Das Blut? Jawohl! Aber es hat nicht verhindert, daß sich dieses Volk so oft gegenseitig mit seinem besten Blut bekriegt. Die Sprache? Jawohl! Aber sie hat nicht verhindern können, daß die Menschen, die eine Sprache sprachen, sich oft Jahrhunderte lang nicht verstehen konnten. Sind es unsere gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen? Auch die Wirtschaft hat nicht verhindern können, daß gerade in ihr sich die heftigsten Kämpfe auslosten. Oder ist es unsere Geschichte? Wir kennen sie! Eine traurige Mär von ewigen Kriegen und Bruderzwisten. Ist es die gemeinsame Religion? Nein, auch in ihr haben wir miteinander gekämpft und gestritten; 30 Jahre lang ist ihrewegen Blut über Blut in unserem Volk geflossen. Es ist auch nicht etwa die gemeinsame Sitte, das gemeinsame Brauchtum. Nein, es ist etwas anderes, was uns zu dieser Gemeinschaft nicht nur führt, sondern zwingt: Es ist, meine deutschen Volksgenossen, unser gemeinsames Schicksal, dieses zwangsläufige gemeinsame Schicksal, dem sich keiner entziehen kann, unser Lebensschicksal auf dieser Welt! Und es ist kein leichtes, es ist ein schweres Schicksal! Denn unsere Lebensprobleme sind schwerer als die anderer Völker. Vielleicht gibt es Völker, die sich den Luxus erlauben können, sich im Innern zu bekriegen, zu hadern, sich die Köpfe einzuschlagen. Dort, wo die Natur den Menschen alles im Überflusse gibt, werden sie vielleicht die notwendige Einheit des Handelns und damit des Willens nicht so hoch einschätzen. Wir Deutsche aber sind von der Natur auf dieser Erde mehr als fließmütterlich bedacht worden. Ein großes Volk, ein unendlich fähiges Volk, ein fleißiges Volk, ein Volk, das

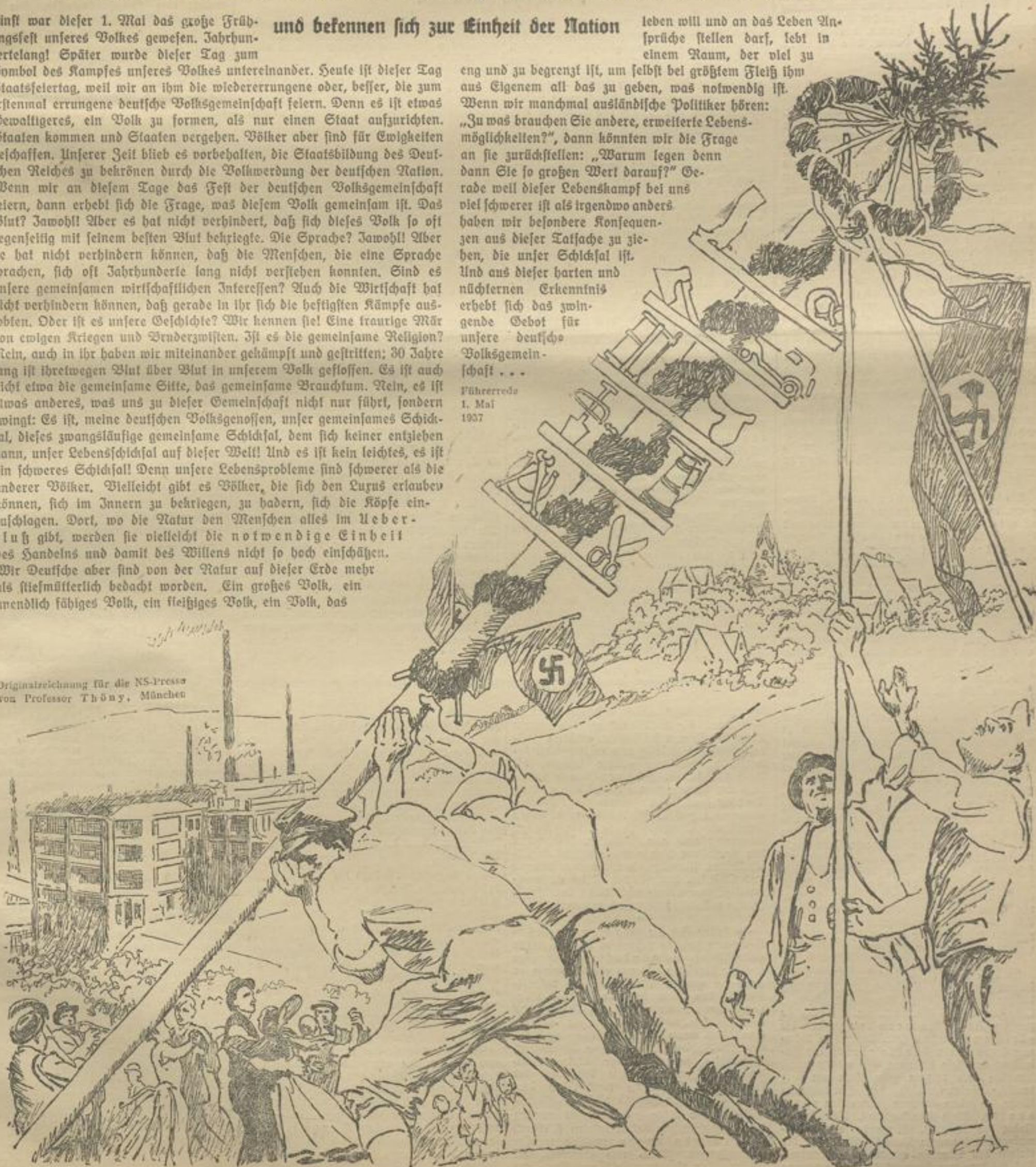
und bekennen sich zur Einheit der Nation

leben will und an das Leben Ansprüche stellen darf, lebt in einem Raum, der viel zu

eng und zu begrenzt ist, um selbst bei größtem Fleiß ihm aus Eigenem all das zu geben, was notwendig ist. Wenn wir manchmal ausländische Politiker hören: „In was brauchen Sie andere, erweiterte Lebensmöglichkeiten?“, dann könnten wir die Frage an sie zurückstellen: „Warum legen denn dann Sie so großen Wert darauf?“ Gerade weil dieser Lebenskampf bei uns viel schwerer ist als irgendwo anders haben wir besondere Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen, die unser Schicksal ist. Und aus dieser harten und nüchternen Erkenntnis erhebt sich das zwingende Gebot für unsere deutsche Volksgemeinschaft . . .

Führerreda
1. Mai
1937

Originalzeichnung für die NS-Pressa von Professor Thöny, München



Das Hohelied der Arbeit

Von Hans Döhn

Es gibt nur einen Adel —
Den Adel der Arbeit.

Adolf Hitler.

Vorabend des 1. Mai... Wir gehen durch die Straßen und über die Plätze unserer Stadt. Fleißige, ordnende Hände sind noch lange nach Geschäftsklug dabei, Schaufenster und Häuserfronten mit frischem Grün und bunten Bändern zu schmücken. In den Geschäftsauslagen sind die Waren weggeräumt und Bilder des Führers mit liebevollen Ausschmückungen angebracht worden. Viele hundert Fahnen sind bereitgelegt für den Morgen des 1. Mai, um mit ihrem Rot sich in das freundliche Bild des Festtages zu mischen. In den Betrieben sind alle Anordnungen für den gemeinsamen Marsch aller Schaffenden zu den Festplätzen getroffen. Millionen arbeitssamer Menschen freuen sich auf diesen Mai-Abend, den sie gemeinsam mit ihren Arbeitskameraden verbringen werden.

So sind die Herzen und Sinne Millionen froh schaffender deutscher Männer und Frauen bereit und in freudiger Hochstimmung, um den Nationalfeiertag unseres Volkes in einer großen Lebensgemeinschaft zu begehen. Die Waldsäule hat in allen Städten und Dörfern unseres großen Reiches aufgestellt als Zeichen einer einzigen, starken Gemeinschaft der Schaffenden!

So werden wir wieder Zeuge sein des großen deutschen Wanders, wenn am Sonntag diese gewaltigen Heerzügen der Arbeit in den deutschen Gauen marschieren, um dann, zu einem riesigen Appell vereint, die Parole Adolf Hitlers entgegenzunehmen.

Seit jenem wahrhaftigen 1. Mai 1933 hat sich das deutsche Volk abgewandt von den falschen Höhen einer charakterlosen Systemzeit. Von Jahr zu Jahr wächst in unserer Nation das natürliche Gefühl der Volksgemeinschaft. Für die Millionen-Arbeiter der Handarbeiter, die einmal von den marxistischen Parteien als willige Demonstrations-Objekte verwendet wurden, gab es keine Gedanken, die sie abhalten, konnte, in der allumfassenden Front der deutschen Schaffenden freudig mitzumarschieren. Es bedurfte für den Mann an der Werkbank und für die Hunderttausende — die damals ohne Arbeit waren — auch keiner sonderlichen Aufklärung über den deutschen Sozialismus. Die nationalsozialistische Regierung legte vom ersten Tag ihres Arbeitens an, für die phrasenhaften marxistischen Theorien — die Lat. Die Kolonnen verbitterter Arbeitsloser standen nicht mehr vor den Türen der Arbeitsämter, sie zogen in die leerstehenden Fabrihallen ein und bauten sich ihr Leben wieder neu auf. Adolf Hitler lehrte sie, nach den langen bitteren Jahren unerschuldeter Arbeitslosigkeit der hohen Wert der Arbeit zu schätzen. Die Hände, die einst in Verzweiflung und Verheerung sich zur geballten Faust erhoben, die einmal Lehrges des Volksweltums in Deutschland werden sollten, schlossen sich um Hammer und Spaten und schufen Werte und — Brot.

Die ersten Männer unserer Bewegung, die einmal der jungen Freiheits-Partei Sinn und Namen gaben, haben mit Bedacht Nationalsozialistische deutsche Arbeiter-Partei gewählt. Jeder Angehörige unserer Volksgemeinschaft, der mit seinen Händen und Sinnen Werte erzeugt. Ist Arbeiter, Sozialist, d. h. Mensch, die in diesem Volke mit einander und für einander lebten, wurden sie in den Schlachten des Weltkrieges. Ihr Sozialismus gründete sich auf das Erlebnis zwischen Kämpfen und Sterben. Nicht die theoretischen Wissenschaften, die sich seit Jahrhunderten über soziale und soziale Probleme aufstapelten, sondern Pate bei diesem nationalen Sozialismus. Die Gegenpartei war das verräterische deutsche Volk vom November 1918, das durch seine damaligen Verantwortlichen in den blutigsten Klassenkampf geführt wurde. Die Marxisten, als Sieger der Stunde, führten in jenen unseligen Jahren unser Volk nicht zusammen, wie es die Not der Nation erforderte hätte. Im Gegenteil, so wie die Versailler Friedensmacher die Welt in Sieger und Besiegte unterteilten, so wurde auch unser Volk in Klassen geschieden. Und mit einer heute unverständlichen Unterwürfigkeit stempelte sich gerade der wertvolle deutsche Arbeitsmann zum Musterproleten der Welt. Seine einstigen, geistigen Lehrer konnten mit ihrer Ferkelungsarbeit zufrieden sein. Mit einem Hiss, der besserer Dinge würdig gewesen wäre, wurde einmal dieser Klassenhass in unserer Heimat verankert.

In diese ertlose Zeit trat Adolf Hitler mit seinem nationalen Sozialismus. In seinen Reihen fanden Bürger, Bauern, Studenten, Offiziere und — Handarbeiter. Er ließ sie zuerst unter sich Kameraden zu sein, die gleichen Blutes sind. Unter dem braunen Hemd waren sie alle gleich, der Fabrikant und sein Arbeiter. Sie waren zuerst Deutsche und rangen gemeinsam um ihre deutsche Heimat. Und der Handarbeiter fühlte sich jedem anderen Kameraden ebenbürtig. Diese Denkungsart, die höchstes Gebot der NSDAP ist, wurde so auch Gemeingut des ganzen Volkes. Das war der Erfolg des lebendig gewordenen Frontgeistes. Es war nur die natürlichste Forderung

Italienischer Nationalfeiertag beim Führerbefuch

Gefeh zu Ehren des Führers — Der 3. Mai ist ein Festtag für ganz Italien

Rom, 29. April. Die italienische Regierung hat anlässlich des Besuchs des Führers und Reichkanzlers folgenden Befehl erlassen:

Artikel I. Der 3. Mai 1938 (Jahr XVI der faschistischen Zeitrechnung) ist zum nationalen Feiertag erklärt worden.

Feiertage im Sinne des Befehles werden außerdem der 5. Mai 1938 für die Provinzen Avellino, Benevento, Vittoria, Neapel und Salerno und der 9. Mai 1938 für die Provinzen Grosseto, Arezzo, Rom, Viterbo, Arezzo, Florenz, Grosseto, Livorno, Lucca, Massa Carrara, Pisa, Pistoia und Siena.

Artikel II. Die Präsektion werden ermächtigt, für die Tage des 3., 5. und 9. Mai die teilweise oder vollständige Schließung aller Betriebe anzuordnen. Im Falle der Schließung werden den Arbeitern die Löhne ausbezahlt, doch ist es den Arbeitgebern freigestellt, die verlorengegan-

genen Arbeitsstunden nachzutun zu lassen. In Rom können für den 8. Mai die Bestimmungen über die Sonntagruhe aufgehoben werden.

Brenner — große Verbindungsstraße

Zum Besuch des Führers betont die römische Mittagspresse, daß das faschistische Italien durch den Empfang, den es Mr. Adolf Hitler vorbereitet, nochmals vor aller Welt die zwischen den großen befreundeten Völkern heute wie in Zukunft bestehende Solidarität beweisen werde.

In Italien, so schreibt das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia“ hat man mit lebhafter Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß Adolf Hitler zur Betonung der Bedeutung, die er dieser Reise beimißt, fast alle jene Mitarbeiter mit sich bringt, die unter seinem Befehl die Geschichte des deutschen Volkes leiten. Die italienisch-deutsche

Freundschaft entspringt nicht nur äußerlichen Anlässen, sondern vielmehr einer tiefempfundenen Sympathie, die auf gleichen Idealen und gleichgerichteten Zielen beruht. Dazu kommt noch die unmittelbare Verührung zwischen den beiden großen Völkern, die nicht mehr durch die aus dem Mittelalter kommenden überholten Schranken getrennt seien. Der Brenner ist kein Hindernis mehr, sondern die große Verbindungsstraße des italienisch-deutschen Austausch.

Die Zusammenarbeit der beiden Völker trägt aber auch in der Politik ihre Früchte. Die Funktion der Achse Berlin-Rom hat so wohl die Schaffung des italienischen Imperiums wie die Vereinhigung aller Deutschen in einem geeinten Reich begünstigt. Nach Jahrhunderten und nach einer Periode tragischer Nacht finden sich das deutsche und das italienische Volk gleichwertig zusammen. Seite an Seite als Vorkämpfer geistiger Werte, aber deshalb nicht minder entschlossen, im Interesse des Friedens die Realitäten der Stunde zu nutzen.

Amnestie für Parteiarbeitsbarkeit

Aus Anlaß der Schaffung Großdeutschlands hat der Führer für die Parteiarbeitsbarkeit eine Amnestie erlassen. Die Befreiung des Führers hat folgenden Wortlaut:

1. Parteigerichtliche Verfahren werden gegen Handlungen, die vor dem 10. April 1938 begangen worden sind, nicht eingeleitet, wenn es sich um Verurteilungen handelt, für die eine geringere Strafe als der Ausschluss aus der Partei zu erwarten ist.
2. Im selben Umfang werden anhängige Verfahren eingestellt und erlassene Strafen erlassen, deren Frist noch nicht abgelaufen ist.
3. Die Beschränkung ehemaliger Logenangehöriger in der Partei wird, soweit es sich nicht um Hochgrade handelt, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Austrittes aus der Loge aufgehoben.
4. Die Bestimmungen zur Durchführung dieser Verfügung erläßt der Oberste Richter der Partei.

Zum erstenmal ein Maibaum in Wien

Im Triumphzug eingebracht
Eigenbericht der NS-Press

Wien, 29. April. Der von dem Olympia-Ordnungsamt gestiftete 43 Meter lange Maibaum ist jetzt unter dem Jubel der Wiener Bevölkerung vom Westbahnhof zum Felderplatz transportiert worden. Es war für Wien der Auftakt zur feierlichen Begehung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes am 1. Mai. Als die Fahnen der Hitlerjugend von der Linzer Straße her aufzogen, denen eine Werbenesler Trachtengruppe folgte, ging freudige Erregung durch die Menge. Und dann kam, von zehn kräftigen buntpfeifenden Pferden gezogen, der mächtige Stamm: Wiens erster Maibaum. Auf dem Felderplatz übergab dann Kreisleiter Hausbeel feierlich im Auftrage des Gauleiters Wagner dem Traditionsgau München-Oberbayern den Maibaum an den Gaupropagandaleiter.

Allgemeine Preislenkung in Oesterreich

Wien, 29. April. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Wirkung vom 1. Mai 1938 eine Verordnung über eine allgemeine Preislenkung im Lande Oesterreich erlassen. Durch die Einführung des im alten Reichsgebiet geltenden Umfassungserlasses ist für die österreichische Wirtschaft eine Entlastung eingetreten, die eine Senkung der Preise ermöglicht. Die Verordnung wird zu einer allgemeinen Preislenkung und zu einer Angleichung der Preise im Lande Oesterreich an den Preisstand im übrigen Reichsgebiet beitragen.

Flugzeugunfall der Gauleiters Serboven

Der Pilot tödlich verletzt

Offen, 20. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr ist der Gauleiter und Oberpräsident der Rheinprovinz, Serboven, auf dem Flugplatz Offen-Nülheim von einem schweren Flugzeugunfall betroffen worden. Sein Privatflugzeug, das von Hauptmann A. D. v. Heubel gesteuert wurde, ist unmittelbar am Flughafen abgestürzt. Der Flugzeugführer glaubte bei der Landung nicht mit dem Platz auszukommen, da die Maschine auf ein Gewände aufschwebte und hartete erneut. Infolge Aussetzens des linken Motors verlor das Flugzeug an Fahrt und schlug auf den Boden auf, wobei es zertrümmert wurde. Der Flugzeugführer verlor das Leben, während Gauleiter Serboven und der Bordwarter Schock verlor. Im Krankenhaus gebracht wurden: SS-Brigadeführer Fleckmann, Vizepräsident von Offen, der sich auch im Flugzeug befand, trug leichtere Verletzungen davon. Die Verletzten befinden sich nicht in Lebensgefahr.

England bleibt auf der alten Linie

Abschluß der französisch-englischen Besprechungen — Deutschland und Italien unterrichtet

London, 29. April. Am Freitagabend wurden die französisch-englischen Besprechungen in London abgeschlossen. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet sind sofort nach Paris zurückgefahren und dort gegen 20 Uhr eingetroffen. Über den Inhalt der Besprechungen unterrichtete Lord Halifax den deutschen Geschäftsträger in London, Dr. Kordt, und den italienischen Botschafter, Graf Grandi.

Das französische Kavassbüro zeigt sich über die Unterredung nicht sonderlich erfreut. Trotz der optimistischen Äußerungen, die Bonnet bei seiner Ankunft in Paris gab, hat man anscheinend mehr erwartet. Der amtliche Dienst schreibt, daß die englischen Minister wohl die schwierige Lage, in der sich Frankreich nach dem Westabkommen Paris-Brag vom Jahre 1925 befindet, anerkannt haben, auf der anderen Seite jedoch klar zu erkennen gaben, daß sie einer Aktion Frankreichs in Sachen Schemo-Sowjet beizugehen und daß vor allen Dingen England nicht geneigt ist, neue Verpflichtungen auf dem Festland einzugehen. Die Eintreffungspolitik, die allem nach noch immer einen wesentlichen Teil der Arbeit der Pariser Minister bedeutet, fand trotz nachdrücklicher Hinweise in London keine Billigung.

Besonders schmerzlich scheint aber für Frankreich zu sein, daß auch über die militärische Zusammenarbeit keine feierlichen Vereinbarungen getroffen worden sind, welche über die hinausgehen, die im Frühjahr 1938 festgelegt und seinerzeit auch der deutschen Regierung zur Kenntnis gegeben wurden. Das große Gefühl der Pariser Presse über ein noch engeres militärisches Bündnis war also nicht als die Phantasterei übereifriger Zeitungsschreiber.

In der amtlichen Mitteilung über die Besprechungen heißt es u. a.: Die französischen und britischen Minister prüften die Ergebnisse der kürzlichen Besprechungen zwischen Lord Perth, dem britischen Botschafter in Rom und dem italienischen Außenminister, die bereits in dem englisch-italienischen Abkommen aufgeführt sind. Die französischen Minister haben diesen Beitrag zur Verteidigung in Europa gebilligt. Die englischen Minister haben ihrerseits der Hoff-

nung Ausdruck gegeben, daß die Besprechungen, die die französische Regierung lobend mit der italienischen Regierung begonnen hat, zu eben solchen betriebsreichen Ergebnissen führen werden. Die französischen und englischen Minister waren der Ansicht, daß die Durchführung im Mittelmeer, die sich auf diesem Abkommen ergeben würde, zur Durchführung der Entschädigung vom 4. November 1927 über die Zurückziehung von Ausländern die sich am spanischen Bürgerkrieg beteiligten beitragen und den Abschluß eines Abkommens für die Zurückziehung von Kriegsmaterial erleichtern würde.

Sie haben ferner gewisse Fragen geprüft, welche die Lage im Fernen Osten betreffen. Die beiden Regierungen haben beschlossen, soweit als erforderlich die Kontakte zwischen den Generalstäben fortzusetzen, die gemäß dem Abkommen vom 19. März 1936 geschlossen wurde.

Der Realpolitiker Chamberlain hat die französischen Minister nicht im unklaren darüber gelassen, daß England kein Interesse daran hat, eine Politik gegen die autoritären Staaten zu machen. Der Ministerpräsident soll nach einer französisch-englischen Besprechung — betont haben, daß er bei der nächstbesten günstigen Gelegenheit Verhandlungen mit Berlin aufnehmen will, um unter Umständen zu einem ähnlichen Abkommen mit Deutschland wie kürzlich mit Rom zu gelangen.

Eine Erklärung Daladiers

Paris, 29. April. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet sind gegen 20 Uhr wieder in Paris eingetroffen. Den anwesenden Journalisten gab Daladier folgende Erklärung ab:

„Wir haben vor uns Männer von einer absoluten Offenheit und Redlichkeit gefunden. Wir haben infolgedessen im völligen Vertrauen die wichtigsten Fragen regeln können, die die Aufmerksamkeit unserer beiden Länder erwecken. Ich glaube sagen zu können, daß Übereinstimmung besteht und daß die Beschlüsse, die gefaßt worden sind, nicht verfehlen werden, die glücklichsten Auswirkungen zu haben. Ich bringe deshalb von meiner Reise nach England einen sehr günstigen Eindruck mit.“

des Nationalsozialismus, daß die Arbeiter-Milionen, die im Weltkrieg mit ihrem Blute die Heimat beschützten, auch im Frieden ebenso ebenbürtig und achtungsvoll bewertet wurden wie andere Stände. Die Auswahl der Führerschaft innerhalb der Partei zeigt jedenfalls in der Tat die praktische Ausprägung. Vor den Stürmen der SA, H. NSDAP, u. a. stehen Kaufleute, Beamte, Handarbeiter, Lehrer, Studenten und alte Soldaten. Und unter den Gauleitern kennen wir ebenfalls Volksschullehrer, Fabrikarbeiter, Bauern, Beamte und Offiziere. Entscheidend ist im nationalsozialistischen Staate nicht was der Volksgenosse arbeitet, sondern ob er arbeitet.

So haben sich die Formen des äußerlichen und inneren Lebens in unserem Volke grundtätig gewandelt. Der junge deutsche Mensch, ob Junge oder Mädchen, erlernt im grauen Chrenkleide des Arbeitstages den Wert des Arbeitens und der Leistung kennen. Er nimmt mit Bedacht das erste selbstarbeitete Stück Brot in die Hand. Und wenn der junge Mann nach seiner Militärdienstzeit ins Leben hinaustritt, so schätzt er jede anständige Arbeit des anderen Volksgenossen. Diese Lehrgänge der kommenden Generation werden zu dem wertvollsten ihrer Jugend zählen.

Aus dieser völlig geänderten Bewertung jeder körperlichen Arbeit folgern sich auch die Reusfordlungen in wirklich sozialer Einrichtungen, Lohn- und Gehaltskämpfe gehören der Vergangenheit an, denn der

nationalsozialistische Staat hat selbst das erste Interesse daran, daß alle seine Bürger entsprechend ihrer Leistung leben können. So ist es auch nur eine Selbstverständlichkeit, daß geringer Bezahlte ihren Lebenswiedersprechend gestalten können. Heute sind die Schönheiten unserer Heimat jedem Schaffenden erschlossen. In den Ruinabändern einer vergangenen Epoche erholen sich jetzt die Arbeitskameraden aus allen Ständen, und jeder gönnt dem andern den Platz an der Sonne.

Der Ruf des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, H. D. L., zeigt in knappen Zahlen die ungeheuren Leistungen einer wirklich sozialen Tatbereitschaft. Wir brauchen keine hochtönenden Worte zu verlieren, um all das Geschaffene zu preisen. Dänst haben die Werktätigen des deutschen Volkes sich zum nationalen Sozialismus bekannt. Sie haben ihrem geliebten Führer am 10. April ein so gewaltiges Treue- und Dankgefühl dargebracht, wie es noch nie größer und schöner der Führer eines Volkes erlebt hat.

So werden auch die Millionen Männer und Frauen, die am Nationalfeiertag des deutschen Volkes hinter den Ehrenfahnen der Arbeit marschieren, mit ihrer Demonstration der Welt und uns beweisen, daß sie die ersten Bürger dieses Geopferlandes sind und immer die besten Garanten unseres Führers gegenüber sein werden, die Arbeit und die Einigkeit in diesem Volke zu sichern.

Luftverteidigungs- und Werkflustichub
Verteilung von Luftschub-Ehrenzeichen

Berlin, 29. April. Die Reichsgruppe Industrie, der die Leitung der Durchführung des Werkflustichubs nach den Weisungen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe gesetzlich übertragen ist, hatte am Freitag zur ersten Tagung der Betriebsführer, Vorstandsmitglieder und Aufsichtsratsmitglieder ins Preußenhaus geladen. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Leiter Reichsgruppe Industrie, Dietrich Langendielan, schilderte General der Flieger Milch einleitend die Zusammenhänge zwischen Luftverteidigung und Werkflustichub, dessen einwandfreie Vorbereitung ständige persönliche Einwirkung der verantwortlichen Persönlichkeiten der Werkflustichubbetriebe bedinge. Die Staatssekretär Milch weiterhin mitteilte, sind als Beweis der Würdigung für die bisher auf dem Gebiete des Selbstschutzes und des Werkflustichubs erzielten Leistungen durch den Führer und Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der Reichs- und Preussische Minister des Innern Friedl und Staatssekretär der Flieger, Milch, wurden mit den ersten Stufen des Ehrenzeichens ausgezeichnet. Im Anschluß an seine Ansprache übertrug General Milch dem Präsidenten des Reichsluftschubbundes, Generalleutnant von Rogues, und dem Leiter der Reichsgruppe Industrie, Dietrich Langendielan, die auch ihnen vom Führer und Reichsminister verliehenen Luftschub-Ehrenzeichen erster Stufe.

Zweimal „ertriossen“ und - geflohen
Das Schicksal eines österreichischen Kämpfers
Eigenbericht der NS-Press

München, 29. April. Einem seltenen Geschick verdankt ein Angehöriger der ehemaligen österreichischen Legion aus Kompaniehaus sein Leben. Im Juli 1931 war er mit zahlreichen anderen Kameraden von Heimwehrleuten an die Wand gestellt worden, um handrechtlich erschossen zu werden. Als die erste Salve traf und schon ein Teil seiner Kameraden tödlich getroffen zu Boden sank, wurde er selbst durch einen Luftpfeilschuß „nur“ schwer verletzt. Durch eine zweite Salve, die ihm den Rest geben sollte, bekam er einen Schuß ins Auge. Noch bevor die dritte Salve abgefeuert werden konnte, kam zufällig eine Bundeswehrabteilung des Weges, die in letzter Minute noch verhindern konnte, daß so gar Handgranaten unter die Toten und Sterbenden geworfen wurden. Dem Schwerverletzten gelang zwar später die Flucht, doch war er, wie alle Nationalsozialisten in Österreich vogelfrei und geächtet. Erst vor wenigen Wochen konnte er nunmehr, wenn auch als Krüppel, in die Heimat zurückkehren.

Der Führerbesuch in Bild und Film
Zahlreiche deutsche Filmberichterstatter in Rom

Rom, 29. April. Die deutsche Film- und Bildpressekolonne, die die Aufnahmen anlässlich des Besuchs des Führers in Italien machen wird, ist Freitag, 18 Uhr, in der italienischen Hauptstadt angekommen. Der Zug, den Regierungsrat Hauptsturmführer Heiner Kurzbein führt, setzt sich aus 82 Teilnehmern und 20 Fahrzeugen zusammen. Die Kolonne führt Farbfilm- und Tonfilmapparaturen sowie eine selbstständige Entwicklungsabteilung mit sich.

Die AdR-Flotte in Funchal

Funchal, 29. April. Die AdR-Flotte traf am Freitag auf ihrer Madirafahrt in Funchal ein. Die deutschen AdR-Mitglieder wurden von den auf Madaira lebenden Volksgenossen herzlich begrüßt.

160 000 Ausländer für Notspanien

Salamanca, 29. April. Nach den neuesten Unterlagen, die in den Besitz der nationalspanischen Behörden gelangten, stehen 160 000 ausländische Kommunisten im Sold Moskaus auf sowjetischer Seite im Felde, darunter allein 60 000 Franzosen.

An der Terner-Front gehen die militärischen Operationen trotz schlechten Wetters weiter. Das am Vortage von den nationalen Truppen abgetretene rote Gebiet südlich von Miaga wurde in einer Ausdehnung von 500 Quadratkilometern gesäubert. Dabei wurden viele Gefangene gemacht. Die Vermarschierung betraf für sechs Offiziere von Montalban aus 40 Kilometer.

30 Grad in Nework

Angewöhnliche Hitze in Amerika
Nework, 29. April. Eine für diese Zeit ungewöhnliche Hitze lagert über den Staaten am Atlantik. In Nework stieg das Thermometer am Donnerstag auf über 30 Grad Celsius im Schatten. Hunderttausende suchten in den Parkanlagen und am Strande Kühlung. Seit 50 Jahren war es um diese Zeit in diesem Gebiet nicht so heiß wie in diesem Jahr.

Komplot gegen Sudetendeutsche

Offiziersgruppe bildete eine Putschorganisation — Deutsche sollten gegen Prag marschieren

Berlin, 29. April. Wie der „Angriff“ aus Reichenberg meldet, ist in den letzten Wochen in systematischer, zielbewusster Arbeit von einer Offiziersgruppe der tschechischen Wehrmacht, der sogenannten Kriegspartei, eines der ungeheuerlichsten Attentate auf den europäischen Frieden vorbereitet worden. Durch die Geheimschaffigkeit und das Verantwortungsgefühl eines Sudetendeutschen ist das Komplot im letzten Augenblick vor der Katastrophe zum Scheitern gebracht worden.

In der Gegend von Reicheberg-Friedland-Grottau ist auf Initiative der obgenannten Gruppe tschechischer Militärs ein aus Deutschland ausgebürgertes, Hebräisch verfochtene Individuum namens Glaser am Werk gewesen, um unter der sudetendeutschen Bevölkerung, insbesondere auch in den Kreisen der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein, eine Terrororganisation gegen den tschechischen Staat zu bilden. Glaser wandte sich besonders an jüngere Kräfte innerhalb der Sudetendeutschen Partei und der sudetendeutschen Bevölkerung und verhandelte durch geheimnisvolles Getue einzelne unter diesen jungen Menschen, die sich der Tragweite deuten, was von ihnen verlangt wurde, gar nicht bewußt sein konnten, zu sogenannten Dreiergruppen zusammenzufassen, die der Recht und Regel in verbrecherischem Mißbrauch auf den Namen des Führers vereidigt wurden. Diesen Gruppen gab man Waffen in die Hand mit dem Auftrag, in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai einen Putsch gegen den tschechischen Staat zu unternehmen.

gen den tschechischen Staat zu unternehmen.

Diese Dreiergruppen sollten gleichsam als Kernzellen eines allgemeinen Putsches arbeiten. Glaser, der sich bei seiner Verhaftung für diese Dreiergruppen als „deutscher Offizier“ (1) bezeichnete, hat dann die zuständigen Gendarmereikommandos verständigt über die Ortschaften in denen er „erfolgreich“ tätig gewesen war.

Nur dem Verantwortungsgefühl eines Mannes der Sudetendeutschen Partei, der eingeklinkt war des Befehls der Parteiführung, sich auf keinerlei Gewaltmaßnahmen einzulassen und bedingungslos Disziplin zu halten, ist es zu danken, daß in letzter Stunde eine Katastrophe, deren Ausmaße gar nicht abgesehen werden können, verhindert wurde. Als nämlich einer der jungen Leute, mit denen Glaser in Verbindung getreten war, sich an dieses Mitglied der Sudetendeutschen Partei wandte um sich Rat einzulassen, wurde diese infame Provokation aufgedeckt.

Während Konrad Henlein in Karlsbad bemüht war, erklärt der „Angriff“, „auf legale Weise die schwäbischen Probleme zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung zu klären, benutzte Prag ein aus dem Reich emigriertes Subjekt als agent provocateur um mit Gewalt die sudetendeutsche Bewegung zu erschlagen. Es ist jetzt Sache Prags, die verantwortlichen Männer, von denen der Plan zu dieser ungeheuerlichen Provokation ausging, zur Verantwortung zu ziehen.“

Für Verständigung London-Berlin

Ein offenes Wort über den Terror der Tschechen gegen die Minderheiten

London, 29. April. Lord Rothermere setzt sich in seinem Blatt „Daily Mail“ in einem langen Artikel aufs neue für eine Verständigung zwischen England und Deutschland ein. Gleichzeitig zieht er gegen die tschechoslowakische Regierung scharf ins Feld, indem er den Standpunkt der Sudetendeutschen mit Wärme verteidigt.

Im einzelnen schreibt Lord Rothermere: Ich habe für England noch nie, nicht einmal nur einen Augenblick lang eine andere Politik für möglich gehalten als die einer Freundschaft mit Deutschland. In Chamberlain hat England einen wunderbaren Ministerpräsidenten gefunden. Er ist ein Realist mit dem unerschütterlichen Gefühl für die richtige Tat im rechten Augenblick. Man kann nur hoffen, daß er seine Bemühungen um eine Annäherung an Deutschland fortsetzt und daß er es nicht gestattet wird, daß Fragen wie die der deutschen Kolonien, die auf alle Fälle nicht englisch sind, im Wege ständen. Ich weiß kaum daran, daß ein zwanzigjähriger Friedenspakt zwischen den beiden Ländern zustandekommen könne.

Unter der Überschrift „Die Wahrheit über die Tschechoslowakei“ schreibt Lord Rothermere dann weiter: Zahlreiche freisinnige englische Parlamentarier sagen heute, England soll sich für die Tschechoslowakei einsetzen. Wissen sie denn, daß fast die halbe Bevölkerung der Tschechoslowakei die Prager Regierung als eine Tyrannin ansieht? Wissen sie überhaupt, daß das Land 3,5 Millionen Deutsche, d. h. 24 v. G. der gesamten Bevölkerung, enthält, die der Regierung todsüßlich gegenüberstehen. Außer dieser deutschen Minderheit gibt es große Minderheiten von Ungarn, Polen, Slowaken und Ruthenen, die ebenfalls die Tyrannei von Prag hassen.

gierung todsüßlich gegenüberstehen. Außer dieser deutschen Minderheit gibt es große Minderheiten von Ungarn, Polen, Slowaken und Ruthenen, die ebenfalls die Tyrannei von Prag hassen.

Die 3,5 Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei, daran muß man sich erinnern, bilden eine größere Gemeinschaft als die Bevölkerung Südtirlands, der die britische Regierung Unabhängigkeit zugesprochen hat. Unter den mißhandelten Minderheiten der Tschechoslowakei befinden sich gewisse Völker, die die stärksten und vitalsten Europas sind. Ihre Unterwerfung ist eine unausgesprochene Herausforderung.

In der Londoner City, so sagt Rothermere weiter, erklären Leute, die für die Wohlfahrt des englischen Volkes verantwortlich sind, offen, daß das tschechoslowakische Problem wie eine Bombe über ihren Zukunftspflanzen lastet. Sie würden es als eine Erleichterung begrüßen, wenn durch eine blutige Einverleibung, ähnlich wie diejenige Österreichs, in das Reich die unterdrückte deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei in das Vaterland zurückkehren könnte, zu dem diese Minderheit gehört.

Auch „Daily Express“ schlägt heute im Leitartikel in die gleiche Kerbe und rät England an, die Fingern der Tschechoslowakei wegzulassen. Es sei unmöglich, daß die britische Regierung die Engländer verpönte, in den Krieg zu ziehen, um den zusammengekauften Staat der Tschechoslowakei zusammenzuhalten. Nicht einmal die Tschechoslowakei selbst werde dafür kämpfen.

120er treffen sich in Ulm

er. Ulm, 29. April. Am 28. und 29. Mai findet in Ulm ein Regimentstreffen des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, statt. Der einmal in der Friedens- oder Kriegszeit im Regiment Nr. 129 Dienst getan hat, ist hiermit herzlich eingeladen zum Großen Regimentsfesten in Ulm auf der Wilhelmshöhe. Anlässlich dieser Feier findet die Traditionenübergabe an das Infanterie-Regiment 56 statt, welchem die Fortführung der ruhmreichen Geschichte des vor 205 Jahren errichteten Regiments übertragen ist. Jeder Kamerad meldet seine Teilnahme sofort bei dem Fröhlichen Kameradschaftsführer.

Todessturz eines Chepaneres

Beim Versuch des franken Paters verunglückt
Schw. Gall, 29. April. Der verheiratete Bauer Carl aus Einweiler (Fr. Dörflinger) wollte in Begleitung seiner Frau dem im Haller Dionysienhaus krank darniederliegenden Vater einen Besuch abstatten. Auf dem Wege dorthin stieg er mit seinem Motorrad, dessen Sozius die Frau einnahm, mit einem Postwagen so unglücklich zusammen, daß er mit seiner Frau vom Rad geschleudert wurde. Die Frau war sofort tot, während der Mann auf dem Wege zum Dionysienhaus starb.

Kalkmünzer festgenommen

Waldsee, 29. April. Am Donnerstagnachmittag versuchte in einer Wirtschaft in Waldsee ein Mann, Kalkschmelz in Zahlung zu geben. Die Gendarmerei stellte fest, daß es sich um einen Kalkmünzer aus Baienfurt handelt, der seine unlaubere Tätigkeit seit Februar betrieb. Er hatte Frevl- und Fälschungsdelikte erprobt und sie in den Bezirken Waldsee, Weingarten und Ravensburg unterbrochen.

Die Führer der schwäbischen NS feiern Jubiläum

Stuttgart, 30. April. Der Führer der schwäbischen Hitler-Jugend und Landesbeauftragter für Württemberg-Hohenzollern des Jugendführers des Deutschen Reichs, Gebietsführer Erich Sundermann und die Führerin des Obergangs Württemberg, des Bundes deutscher Mädchen in der NS, Obergruppenführerin Maria Schindberger besaßen am Sonntag den 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, gemeinsam ihr zehnjähriges Dienstjubiläum als Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung. Tausende Führer und Führerinnen und über 300 000 schwäbische Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend grüßten ihre Führer zu diesem Tage.

Schwäbische Chronik

Die Stadt Fellbach hat in einjähriger Bauzeit eine große Turn- und Festhalle errichten lassen, die am Freitagabend in feierlicher Weise auf den Namen Hermann-Göring-Halle eingeweiht wurde.

In Gerstheim, Kreis Waiblingen, brachte der Arbeiterführer Emil Hiller bei der Arbeit an der Bandhase auf noch ungeklärte Weise die Hand in die Maschine. Dabei wurden ihm drei Finger glatt durchgefrägt.

Dellbronn, Kr. Maulbronn, 29. April. (Von Zugüberfahren.) Auf dem Weg zur Arbeitsstelle wurde der bei Gleisumbauarbeiten beschäftigte 52jährige Hilfsarbeiter Karl Bonzheim aus Dellbronn von einem in Richtung Bretten fahrenden Zug erfasst und etwa 17 Meter geschleift. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Schwab. Hall, 29. April. (Ein Meteor erschraht.) Ein seltenes Bild konnte man hier am Donnerstagabend am Sternenhimmel beobachten. Zahlreiche Sternschnuppen zogen ihre Bahn ins All. Den Höhepunkt des Naturschauspiels bildete kurz vor 23 Uhr ein Meteor, fern im Südosten als winziger Punkt auftauchend, bewegte er sich, immer größer werdend, nach Norden, dabei die Landschaft in ein hellblaues Licht tauchend. Die Erscheinung dauerte mehr als vier Sekunden an. Während dieser Zeit verblähte der Sternenhimmel. Das Leuchten war so stark, daß es sogar von einem Kraftwagenführer trotz starken Scheinwerferlichtes wahrgenommen wurde.

6 schwäbische Handwerker Reichsleiter

Stuttgart, 29. April. Schon seit Tagen sind die besten Arbeiter der Handwerker-Gauweitzkämpfe zur Reichsfeierleistung in der Stadt des Deutschen Handwerks, in Frankfurt a. M., ausgesandt. Tausende Arbeiter sind so hier zusammengekommen und die Preisrichter mühen sich dabei oft vor eine nicht leichte Aufgabe gestellt gesehen haben, in jedem Beruf den Tüchtigsten auf Grund dieser hier gereizten Leistung auszuwählen. Nun sind die Namen der Reichsleiter bekannt geworden. Mit Stolz erfüllt es uns, daß unter ihnen sechs Vertreter des schwäbischen Handwerks sind:

Christian Kalmbach, Mechanikermeister, Klosterreichenbach im Kreis Freudenstadt, Albert Göring, Rührermeister, Stuttgart-Bad Cannstatt, Karl Hoffert, Uniformschneider in Stuttgart, Adolf Kotsch, Dienstvergelecke, Biberach, Heinz Bergold, Damenschneidermeister, Ulm.

Waffenmörder Wagner geflohen

Winnenden, 29. April. In der Heilanstalt Winnental ist dieser Tage der seit nahezu 25 Jahren dort untergebracht gewesene frühere Hauptlehrer Ernst Wagner im 64. Lebensjahr gestorben. Bei der Nachricht von seinem Tode werden sich viele der trauernden Bluttaten erinnern, die Wagner am 4. und 5. September 1913 in geistiger Unmachtung begangen hat. In seiner Wohnung in Degerloch — er war an der dortigen Volksschule als Hauptlehrer angestellt — übte er zur Nachtzeit seine Frau und seine vier Kinder und fuhr dann nach Mühlhausen a. Enz, dem Geburtsort seiner Frau, wo er in vier bauerlichen Anwesen die Scheunen anzündete. Mit einer Selbstlade-Pistole rannte er dann die Dorfstraße auf und ab und schoß die aus ihren Häusern schlüpfenden Dorfbewohner nieder. Acht Personen haben dabei den Tod gefunden; einer der Schwerverletzten ist nach einigen Wochen gestorben. Wegen Geisteskrankheit wurde er vom Heilbronner Landgericht außer Verfolgung gesetzt und nach Winnental gebracht, wo er nunmehr gestorben ist. Er war gebürtig von Glosheim bei Ludwigsburg.

Drei Tage und Nächte geschlafen

Weingarten, Kr. Ravensburg, 29. April. Ein hiesiges Mädchen nahm kürzlich versehentlich eine größere Dosis eines Schlafmittels. Die Folge davon war, daß es erst wieder zu sich kam, nachdem es vier Tage und vier Nächte durchgeschlafen hatte.

Bauen im Vierjahresplan

Tagung der Fachgruppe Bauwesen am 7. Mai
Stuttgart, 29. April. Für alle am Bauwesen Interessierten wird eine bedeutende Veranstaltung der Fachgruppe Bauwesen des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Techniker wertvolle Anregungen bringen: Am 7. und 8. Mai findet in Stuttgart die Jahrestagung des Württembergischen Vereins für Baukunde im NSDAP statt. Die Tagung steht unter dem Leitgedanken „Bauen und Baustoffe im Vierjahresplan“. Für die Behandlung dieses wichtigen Themas sind sieben Vorträge von führenden Männern des Bauwesens vorgelesen. Die Vorträge finden im Rahmen der Arbeitstagung am 7. Mai, vormittags und nachmittags im Großen Hörsaal der Technischen Hochschule Stuttgart, Replerstraße 10, statt.



Im Kohlenbergwerk

Von Otto Wohlgemuth

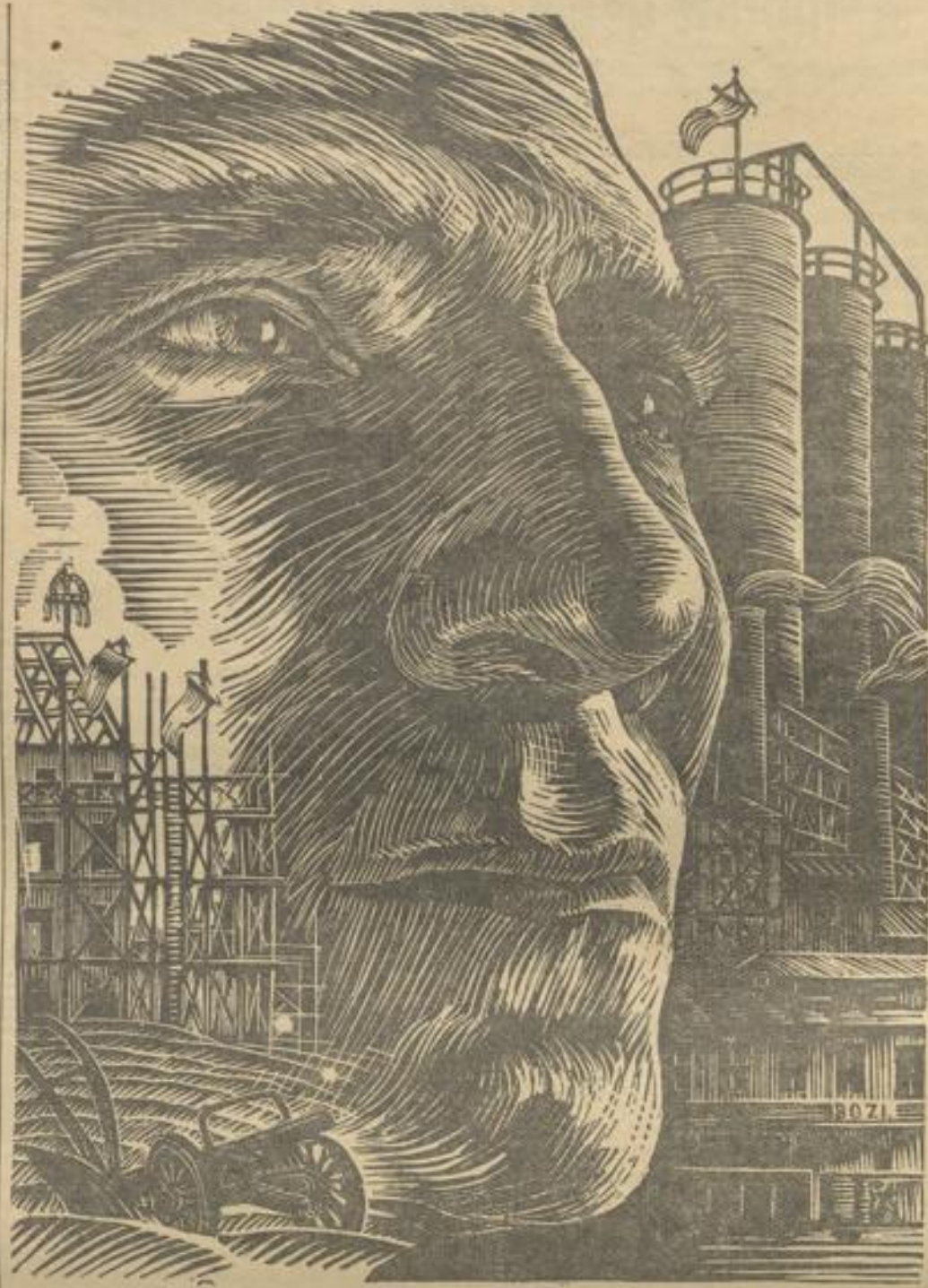
Willst du mich nun begleiten zu einer kurzen Fahrt in die Tiefe des Bergwerks? Komme wir bestiegen den Förderkorb der wie ein gewaltiger Fahrstuhl aus einem Warenhaus vorzukommen mag. Der Anschläger gibt das Personensignal ins Maschinenhaus ein Ruck wir fallen. Im Augenblick ist das Licht des Tages verschwunden. Dunkel umhüllt uns und nun erst wirst du eigentlich die Lampe gewahrt, die du am Haken trägst. Schwach nur scheint ihr Licht. Der Wind pfeift zwischen dem fallenden Korb und dem Schachtgebäl. Es denkart dir fast den Atem. Wir sind auf der 760 Meter tiefen Pauslohe angelangt steigen aus und werden mit dem Glückselig begrüßt.

Sofort wird das Fahrgestell mit Kohlenwagen gefüllt ein kurzes Klingelzeichen die Kohlenförderung ist wieder im Gange. Mit einer Geschwindigkeit von 18 Metern in der Sekunde läuft der gefüllte Korb im Schacht in die Höhe, als würde er spielend leicht von Riesenläufen emporgeschleudert und mit derselben Schnelligkeit fällt oben vom Tage der Gegenkorb in die Tiefe. Gewöhnlich werden mit jedem Fördergang 4 bis 5 Tonnen, also etwa 100 Zentner Kohlen gehoben. Dazu kommt das Gewicht der eisernen Kohlenwagen, der schwere Förderkorb selbst und endlich das gewichtige, armdicke Stahlseil im Schacht. Unten ist rings um den Schacht eine geräumige Halle gebrochen, die von elektrischen Lampen erhellt wird. Von hier aus stehen die Geleise in die Strecken, die sich nach allen Seiten in den Erdgrund verlieren. Ununterbrochen rollen aus denselben die gefüllten Kohlenwagen zum Schacht, wo der Förderkorb jetzt eben schon wieder gefüllt ist. Ein Klingelzeichen; der Korb erhebt sich blühschnell in die Höhe, nach einer kurzen Pause erscheint wieder der herniederlaufende Gegenkorb und das Spiel beginnt von neuem.

Wir wandern nun in eine der dunklen Förderstrecken hinein. Hinter einer Biegung nimmt uns dumpfes Schweigen an. Du bist erkannt über das Leben in der geheimnisvollen Tiefe und rechnest aus, wievielmal unsere Stadtkirche übereinander stehen müßte von hier unten bis hinauf an das Tageslicht. Lange Holzträgerreihen stehen zur Seite. Sie tragen die Deckbalken, die über dir das lastende Dach des hängenden Gebirges halten. Zwischen den blanken Schienen der Fahrtbahn schreiten wir dahin. Dunkel und Stille umhüllt uns. Zur Seite murmelt ein Pächlein im Gestein, das die Quellwasser zum Wasserfallort führt. Dort bei jeder Türe verschwindet es plötzlich durch einen Kanal in die Tiefe. Werken wir schnell einen Blick durch den Türspalt in den hellerleuchteten Raum. Schwarzglänzende Dynamos stehen dort, drei, vier. Rohre gehen in den Grund Gefänge und Pumpengetriebe reckt sich im Raum. Ein Stoßen und Plunzchen durchdringt die Luft, von einer strengen Energie erhitzen die Felsenwände. Von hier aus werden in jeder Minute auf der Zeche, wo wir uns hier befinden, sieben Kubikmeter Grubenwasser in die Höhe über Tage geschleudert. Daran kannst du erkennen, wie groß die Gefahr ist, wenn die Pumpen einmal stehen.

Doch komm, ich führe dich weiter. Wir treten wieder unsere lange Streckenwanderung an. Ab und zu führt ein enger Gang feindwärts. Dunkel gähnt dir aus den Höchern entgegen. Wäher plätschert. Eine Grubenmaus huscht im Lampenschein vor uns her. Fern, ganz fern schimmert ein winziges Lampensicht nun noch eins, wie Sterne, die in der Finsternis schwanken und schweben. Gedröhn erwacht im Raum. Rollen und Grollen erfüllt die Luft. Tritt zur Seite! Der Lichtschein wird größer. Stampfen schüttelt heran. Ein Kohlenzug gezogen von einer Benzinkommode kommt angebraust. Wie ein Donner rollt der schwere Eisenkasten seine Bahn, eine gelbende Warnlocke schrillt. Geschütterung, Gebrausch, vorbei und vorüber. Hinter der Maschine die Flucht von dreißig bis vierzig laufenden Kohlenwagen, eine tolle Jagd dahin, dahin zum Schacht, bis das Gebrüll in der Ferne allmählich verhallt.

Du verwunderst dich, nachdem ich dir erzählt habe daß diese Grube hier etwa vierhundert Arbeiter beschäftigt über die Stille hier die menschliche Verlassenheit. In weitverzweigten Gängen und Pannen sind alle die Grabenden vertieft. Du wirst kaum mehr als zwei Mann auf unserer Wanderung an einem Ort zusammen finden. Reiß schaffst jedoch der Verganng allein in seinem Kohlenloch fern von aller Welt. Sein Nebenmann ist so weit von ihm am Werke daß er kaum etwas von ihm wahrnimmt. Abblöhte Stille und ferliche dunkle Einsamkeit umgibt den Menschen bei seinem Tun in der Unterwelt. Das Allerniedrigste Selbständigkeit bei seiner Arbeit in den Kohlengründen der Erdenklopfenmacht macht der Mann still und ernst und beknüppelt. Bei den westfälischen Peraleuten hat sich durch die harte entlassungsvolle Schollen in der tiefen Abgehildetheit von Sonnenlicht und Tagesfreude im Laufe der Zeit eine harte Verblöththeit herausgebildet barbes Eigen-



Holzschnitt von Lodo Zimmermann

Dieses denke! / Von Karl Burkert

Dieses denke: Wie Schäfte, die ihren Atem in den Himmel senden, sind die Orgel. Und die Melodie tauscht empor aus hunderttausend Händen.

Und es ist ein wundergroßer Klang, wagt und wagt in ihm von rotem Leben, das sich opfert. Und daß er gelang, müssen viele so ihr Herzblut geben

Denn auch ihnen ist ja noch bewußt, wie sie einst im feischen Wind gegangen hinterm Pfluge. Und die grüne Luft tiefer Wälder hält sie noch gefangen.

Manchmal ist so traumvoll ihr Gesicht, manchmal zuckt es weh in ihren Mienen. Doch sie schweigen. In gefasster Pflicht und voll Stolz sie ihrem Volke dienen.

sinnen, ein schweigendes Verweilen in eigener Kraft. Jetzt heißt es Klettern und Kriechen. Vierzig Meter führe ich dich einen engen Fahrschacht hinan. Du fühlst dich bedrückt, eingemauert. Deine Augen streifen das hängende Gestein über und neben dir. Du traust dir nicht recht und holst zögernd. Und die Trockenheit in deiner Kehle, o, das Denken an eine frische Waldquelle, an rauschendes Grün und windige Bergespitzen. Und hier kriechst du wie ein Wurm im Innern der Erde, windest dich durch zusammengedrückte Gebirge auf den Knien, auf dem Bauch rutschend.

Doch nun sind wir im Abbau. Eine Schlucht gähnt. Ueber uns, im schwachen

Sichtkreis einer Staubumflichterten Lampe, wühlt eine schwarzweißglänzende Gestalt. So eng ist der Spalt. Der Hauer steht und nicht. Schwer reißt und wuchtet seine Keilhake die Kohlenwand. Prockensturz und Staubgeriesel polstert in die Tiefe.

Wir wollen hier verweilen und lauschen. Wollen unsere Sinne pochend bohren lassen in den feikamen Grund der Erde hinein. Wir wollen hier auf den Schwingen der fallenden Tiefe lauschen, auf das kumpfe Gestampfe der geanteten, gestörbenen Welt und uns hineinbegeben in das nie endende blutdunkle, inbrünstige Wesen der Vergarheit in der Abgrundnacht.

Und damit nun Glückselig zur Schicht!

„Ich wünsch' dir viel Glück in die Werkstatt!“

Eine Geschichte aus dem Handwerkerleben in alter Zeit

„Holla, das sind Pelzer,“ rief Heintzmann Sprung beinahe laut, als er hinsah, wie in einem der Höfe neben dem Spital am Münster zu Freiburga zwei Burschen mit dem Klopfen von Hachsfellen, deren es wohl fünfhundert sein mochten, beschäftigt waren. Schnell trat er an sie heran, grüßte von wegen des Handwerks und erkundigte sich nach der Kürfener Kunststube.

„Griß Gott, Bruder. Sei willkommen wegen des Handwerks,“ erwiderten beide freundlich, und der Ältere der Gesellen fügte hinzu: „Ob' ein paar hundert Schritt weiter in diese Gasse, da siehst du rechts das Haus „Zum Steinbogen“, das Verbergschind hängt weit genug in die Gasse hinein, kannst gar nicht fehlen, wenn du deine hellen Augen aufhältst!“

So kam der junge Kürfenergele aus Eßen ins Haus „Zum Steinbogen“, wo er den wackeren Studentenrecht Klaus Kunkh unter dem Verberast fand.

„Schönen guten Morgen, Herr Vater, es freut mich gerade Euch zu treffen. Doch jetzt laßt mich herein.“

In die Stube eingetreten, nannte Heintzmann laut und fröhlich seinen Namen: „Heintzmann Sprung, Kürfenerlehre aus Eßen, dem Lande, wo Eisen und Stahl zwischen dem Siegenischen und dem Sauerlande sich die starke Hand reichen, und Steinbohlen den heimatischen Schmiedefeuer reichlich Nahrung geben, bringt Gruß und Glück der alten Stadt Freiburg.“ Dabei stand er nach Handwerksbrauch vor ihm, mit geschlossenen Beinen, den Hut in der Hand vor den Mantel unter dem linken Arm.

„Sei herzlich willkommen von wegen des Handwerks,“ Lea dein Bündel unter die Bank und häng den Hut an den Nagel. Ich will den Altmeßler der Kürfenerkunst rufen, damit er dich umschau.“ Damit schlurft der Alte hinaus.

Da ging die Türe auf, und der Altmeßler der Kürfener trat Heintzmann entgegen. Dieser setzte seinen Hut auf, stellte sich vor ihn hin und legte seine linke Hand auf dessen Schulter. Der Altmeßler machte es ebenso und fing an: „Auf ehrliches Vorwärtskommen, Frucht und Ehrbarkeit.“

Werk-Feierlied

Von Heinrich Lerch

Tritt heran Arbeitmann
Tritt hervor aus hartem Pann.
Alle die dem Werk-Tag dienen
Im Gebrauch der Kraftmaschinen.
Wer noch helfend kämpfen kann:
Tritt heran Arbeitmann!

Räderdroh'n, Flammenlohn,
Donnernde Motorenstren
Gottes sind die Kraftswolten,
Uns schult er, sie zu erhalten
Zu beherrschen den Dämon!
Räderdroh'n, Flammenlohn!

Meereslut, Feuerloht,
Land und Werk sind Gottesgut!
Land und Werk sind uns gegeben,
Daß wir frei und ehrlich leben!
Brot und Lohn komm all'n wout,
Die's geldhaft in Schwieg und Blut.

Werkertea, Hammer Schlag,
Jeder Tag ist Schöpfungstag!
Brüder in der Liebe Namen:
Einat aemalta unser Amen:
Werkertea, Hammer Schlag -
Daß es Gott gefallen mag!

„Handwerks Gebrauch und Gewohnheit.“

„Was kommt unter dem Handwerk?“

„Alles, was Gott weiß und ein Kürfenergele.“ Nun nahmen sie beide den Hut ab, der Sprung reichte Heintzmann Sprung die Hand und sprach: „Sei willkommen wegen des Handwerks! Wie heißt du und was ist dein Vocation?“

Der junge Fremde nannte seinen Namen, wie er ihn zuvor dem Alten angeerben hatte. Dann fügte er hinzu: „Ich wollte dich arbeiten haben, du wollest mich nach Handwerksgeohnheit halten, wie in anderen Städten, und mich um Arbeit unterbreiten.“

„Das ist ehrlich zu sehen. Werde aber noch einen Gesellen mitnehmen, denn so lautet unsere Ordnung: Es sollen zwei Gesellen der Fremden umschauen um Arbeit und wo zwei Gesellen in einer Werkstatt sind, da soll nicht mehr denn der eine ansetzen und der andere in der Werkstatt bleiben. Was können wir von dir vermelden?“

„Geburtsbrief und Lehrbrief von einem ehrlichen Meister, beide sind in Ordnung. Dann bin ich sechs Jahre handwerksgeohnheits das Land auf und ab gefahren, habe manchem Meister fürwiesig und arndlich ins Handwerk geschaut und seinen Wein getrunken, wenn er weihen gehabt hat.“

Der Altmeßler lachte betriedigt; er schob den Deckel eines in der Wand einrastenden Schreines zurück und entnahm diesem die Aufzeichnung der Meister des Kürfenerhandwerks zu Freiburg.

„Ich werde dir die Meister nennen von ältesten bis zum jüngsten,“ sagte er. „Der Fremdgelell mag abdam, so forbert die Ordnung, einen oder zwei unter den Meistern ernennen, da er zum ersten hin um Arbeit schicken will.“

„Gott mit mir!“ lautete Heintzmann Sprung mutig, als der Altmeßler den letzten Namen der Aufzeichnung verlesen. „Seh für mich um beim derzeitigen Kunstmeister. Hat der Arbeit für mich, so soll er es zuerst erfahren, daß Freiburg um eine gute Kraft reicher geworden ist.“

„Das ist ein tapferes Wort von dir, Fremdgelell!“ Fortdend schaute der Freiburgger Kürfener Heintzmann an. „Nach es wahr,“ sagte er, „und Hans Krummweiser, der derzeitige Kunstmeister, wird nach Gerechtigkeit für dich eintreten. Reich her deine Briefe, wir werden sie vorweisen.“

„Ich bedanke mich bei dir und den andern,“ lautete Heintzmann Sprung einfach und herzlich. Der Altmeßler setzte den Hut auf und aing.

Heintzmann Sprung, der mit dem alten Klaus Kunkh unrückblieb, unterhielt sich über mancherlei mit ihm.

Da wurde die Türe geöffnet, und der Altmeßler und ein weiterer Gelell traten in die Stube.

„Vielliche Brüder,“ sagte Heintzmann Sprung mit forschendem Blick, „seid mir aemalten und gebt mir äunflösen Bescheid. Ich's aber ein Nein so macht's kurz.“

Der Altmeßler blieb einort Pelt vor Heintzmann stehen. Sein Auge ruhte mit Wohlgefalle auf dem sibirischen Krad. Fast Glück gehabt, junger Gelell! Hans Krummweiser läßt dir für vierzehn Tage Arbeit ussaen. Ich wünsch dir viel Glück in die Werkstatt.“

„Nur tue das gleiche,“ lautete der andere Gelell. „Lasse dir der Arbeit nicht zu wenig und der alten Montage nicht arbiel werden.“

„Alle Quatember einen das macht im Nacht vier alte Montage, so ist's von alters her,“ fürnte der alte Klaus Kunkh, „und das soll ein jeder Gelell wissen.“

Vergrößerungen im Auftrag der R.D. Verlagsanstalt von Hans Kunkh im J. 1895.

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Reichsausschuss für die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsausschuss für die Volkserziehung hat die Volkserziehung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

deshalb für jeden Kraftwagenbesitzer eine Selbstverständlichkeit sein, daß er seinen Wagen an diesem Feiertag mit einem Hofenkreuzwimpel oder mit Fahnen oder Grün- schmuck verziert.

Nur bei der Jugendkulturbewegung Eine Verfügung Baldur von Schirach

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgende Verfügung erlassen: Um Heberanstrengungen zu verhindern, ordne ich an: Alle der Hitler-Jugend (H.J., M.J., G.J., F.J.M.) angehörenden Jugendlichen marschieren in ihren Standorten in allen Teilen des Reiches am 1. Mai ausschließlich zum Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers an seine Jugend im Olympia-Stadion zu Berlin auf.

Keine Zeit zum Feiern?

Unter der Überschrift 'Keine Zeit zum Feiern?' nimmt die NS-Landpost Folie 17 zu der Frage Stellung, ob der Bauer und Landwirt für die Sommermonate keine Zeitung oder gar kein Fachblatt abbestellen soll. Das Blatt bemerkt hierzu, daß der Reichsbauernführer dahin entschieden habe, daß es eine selbstverständliche

und staatsbürgerliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts sei, auch im Sommer trotz der erhöhten Arbeitslast keine Zeitung regelmäßig zu lesen. Gerade auf dem Lande dürfe es keinen weltlichen Träumler mehr geben, die alles erst spät oder überhaupt nicht erfahren. Es ist unvorstellbar und wäre eines deutschen Bauern nicht würdig, wenn zum Beispiel jemand behaupten wollte er habe von der Heimkehr Osterrichts erst acht Tage später erfahren weil er gerade so eilig mit etwas anderem beschäftigt gewesen sei. Ebenso unmöglich erscheint es aber auch daß ein Bauer die Maßnahmen des Reichs nachtrände nicht beachtet oder die Bitte des Reiches nicht in Anspruch nimmt, weil er keine Zeitung zu- fällig abbestellt hat.

Die Zeiten sind vorüber, in denen man einen Bauern oder Landwirt, der sich viel mit Fachzeitschriften und Fachbüchern beschäftigte für einen Sonderling oder Einzelgänger hielt. Heute ist der Einzelgänger der sich die Vorteile von Presse und Fachbuch nicht zunutze macht. Eine Hörlosart von Otto Wöllig die der Reichsführer Stumpfart am Montag dem 2. Mai 11.45 Uhr im Bauernvolkender sendet, schildert einen soch letzten Einzelgänger der sich aber letzten Endes der Presse und dem Fachbuch auch nicht weiter verschließen kann.

Geschäftsbericht der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg

Günstige Entwicklung — Gehobene Beitragssenkung — Ausbau der Leistungen

Zu der letzten Sitzung des Vereins wurde vom Leiter der Kasse der Geschäftsbericht mit den Rechnungsangelegenheiten für das Jahr 1937 erstattet. Wir entnehmen hieraus folgendes: Wie auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens spiegelt sich im 5. Jahre nationalsozialistischer Staatsführung auch im Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg eine unvergleichliche Aufwärtsentwicklung wieder. Allein der Höchststand der Mitgliederzahl ist von 8195 im Jahr 1933 auf 9158 im Jahr 1937 gestiegen. Die Beitragseinnahmen betragen im Jahr 1937 RM. 481.000.— bei einem Beitragssatz von 65 %; im Jahr 1936 RM. 590.000.— bei einem Beitragssatz von 53 %.

Die Verwaltung der Kasse, welche im Laufe des Jahres 1937 zweckmäßig ausgebaut wurde, ist in besserer Ordnung. Kassensekretär Roth wurde im Oktober 1937, nachdem er anderweitig angestellt wurde, entlassen. Die leitenden Sekretäre Stengele und Angel wurden zu Kasseninspektoren befördert. Assistent Müller wurde nach erfolgreicher Ablegung seiner Dienstprüfung ständig angestellt.

Diese große Steigerung der Einnahmen, die bei gleichbleibendem Beitragssatz nach um ca. 80.000 RM. höher wären, zeigt ebenfalls deutlich die wirtschaftliche Besserung im Krankenbezirk.

Der Krankenstand der Kasse im Jahre 1937 bewegte sich im normalen Rahmen des Landes- und Reichsdurchschnitts. Bedauerlich ist nur, daß ein Teil der freiwilligen Mitglieder die Kasse über Gebühr lange beansprucht. Zu bemerken ist, daß an freiwillige Mitglieder, Rentner und Hausfrauen weiterhin Kran-

tengehalt nur bezahlt wird, wenn nicht schon Aussteuerung erfolgt ist und die Hausfrauen zur Beforgung des Haushalts eine fremde Kraft benötigen. Ab 1. Mai 1938 werden die freiwilligen Mitglieder zum Teil in andere Beitragsklassen eingeteilt, dabei wird das Einkommen und die Inanspruchnahme der Kasse berücksichtigt.

Der vertrauensärztliche Dienst hat im Jahr 1937 wertvolle Dienste geleistet. Es muß hier festgestellt werden, daß der Vertrauensarzt nicht zum „Gesundschreiber“ eingestuft wird, sondern daß er vor allem auch den Kranken mit Rat und Tat beisteht und ihnen den rechten Weg zur Erlangung ihrer Gesundheit weist.

Von den Beitragseinnahmen des Jahres 1937 wurden für Leistungen an Mitglieder RM. 451.000.— ausbezahlt.

Die Finanzlage der Kasse was auf Jahres- schluß so gelagert, daß der Leiter nach der Beratung mit dem Verein eine wesentliche Beitragssenkung beschloß. Der seitherige Beitragssatz wird ab 1. Mai 1938 mit Genehmigung des Württ. Oberversicherungs-

senat um ca. 10 Prozent von 65 Prozent auf 54 Prozent gesenkt. Das bedeutet für die beteiligten Kreise eine Ersparnis von jährlich 50.000 RM. Zusammen mit den in den letzten drei Jahren erfolgten Beitragssenkungen ist also den Betriebsführern und den schaffenden Volksgenossen im Bezirk Neuenbürg eine jährliche Entlastung von ca. 100.000 RM. zuteil geworden.

Weiter wurden die Leistungen für Familienangehörige weiter ausgebaut. Ab 1. Mai 1938 werden für Familienversicherte die Krankenhauskosten anstatt bisher für 8 Wochen für 13 Wochen nach den Sätzen des Kreiskrankenhauses Neuenbürg voll übernommen. Für Kindererliche von 3 und mehr Kindern werden dazu noch bei spezialärztlicher Behandlung die Kosten in auswärtigen Spezialkrankenhäusern ganz auf die Dauer von 13 Wochen übernommen.

Das Krankengeld wurde von 50 % auf 65 % des Krankengeldes erhöht. Werden ohne besonderen Grund auswärtige Krankenhäuser in Anspruch genommen, so sind die Mehrkosten selbst zu zahlen. Jugendwelche Sonderbeiträge für die Mehrleistungen werden nicht erhoben.

Mit dieser Beitragserhöhung und der Einführung der neuen Mehrleistungen steht die Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg nunmehr vorbildlich mit an der Spitze der Krankenkassen. Diese Tatsache ist umso erfreulicher, als der Bezirk Neuenbürg von dem großen allgemeinen Wirtschaftsaufschwung nicht in dem Maße erfaßt wurde, wie die Industriegebiete des Landes.

Die Leitung der Kasse erwartet von den Mitgliedern eine verständnisvolle Würdigung dieser Maßnahmen und entsprechende Einstellung darauf, daß die Kasse nur in wirklich notwendigen Fällen in Anspruch genommen wird. Den Mitgliedern und Betriebsführern wird mit dem Tage des Inkrafttretens der Satzungsänderung ab 1. Mai 1938 eine auf den neuesten Stand ergänzte Satzung aus- gegeben.

Der vom Reichsminister der Luftfahrt Hermann Göring gegründete Reichsluftschutzbund die große Organisation für den passiven Selbstschutz des deutschen Volkes gegen die Gefahren aus Luftangriffen, kann am 29. April auf den ersten fünf Jahre seines Bestehens zurückblicken. Der RLB zählt heute 12.874 Millionen Mitglieder, d. h. 19 v. H. aller deutschen Einwohner sind Mitglied des Reichsluftschutzbundes.

Die Nummer von 10 den Bundesautoren-Verlag in Stuttgart, Neuenbürg und Gammelsdorf haben sich einig gemacht, die Ministerialabteilung für die Bundesautoren zu melden.

Was die Räder sind dem Wagen, was der Schnaps dem kranken Magen ist für Schuh und jedes Leder Pilo mit dem Piloleder!

Jedes Kraftfahrzeug mit Fahnenwimpel Aus einer Mitteilung der Gau-Propagandaabteilung entnehmen wir die begründeten Anregung, daß dieses Jahr auch die Fahrzeuge, besonders die Kraftwagen, am 1. Mai gefirnisch werden sollen. Diese festlich geschmückten Wagen verschönern das gesamte bunte Bild und erhöhen damit zugleich die frohe Stimmung. Es sollte

Den die kurze Erdzeit, Gehet schnell vorüber, Nimmst uns in die Ewigkeit, Dann zu dir hinüber.

Robert von Kahr läuft in der Sonne. Er denkt und grübelt nicht, er fühlt nur, daß mit einem Male das Leben wieder zu ihm gekommen ist. Er fühlt: Richard lebt! Einen Sohn hat mir das Schicksal gelassen!

Mit leuchtenden Augen blickt der alte Robert von Kahr empor zum Chor, als blicke er zu Gott. Seine Lippen flüstern, sprechen nach, was die Domsopaken eben gesungen haben. Nachvoll schwillt der Chor an. Peter Waldbauers tiefe, wohlklingende Stimme, aus der die Gläubigkeit eines reinen Herzens leuchtet, singt: „Wir sind nur auf Erden Gast!“

Eine unsagbare Freude, eine tiefe Dankbarkeit erfüllt ihn. Er spürt nicht, wie der Atem knapp wird, als er mit raschem Schritt die Anhöhe nimmt. Er lebt wieder... jetzt, da er weiß, Richard ist ihm zurückgegeben. Er atmet wieder einmal bei vollem Gefühl und Bewußtsein die herrliche Bergluft.

Und die zarten Kinderstimmen fallen ein: „Nur auf Erden Gast!“ Und wie ein Aufschrei einer Seele klingt es jetzt, als des Domsantors Stimme in edlem Glanze erklingt: „Nur Gast! Nur Gast auf Erden!“

Oben auf der Höhe bleibt er stehen und schaut ins Tal. Und in seiner trunkenen Freude rührt ihn der schöne Anblick fast zu Tränen. Alles ist gelöst in ihm, eine wohlthuende Weichheit und Wärme erfüllt ihn.

Und alle Stimmen vereinigen sich dann wieder, und die Halle der Harmonie strömt durch den Raum. Robert von Kahr legt das Haupt auf das harte Pult, auf dem sonst das Gebetbuch liegt. Und das Leid der vielen bitteren Jahre verklingt in ihm, wie oben die Orgel leise verklingt.

Er blüht empor zum Firmament und sieht, wie sich die

„Der Domsantor...“ Stephan Inniger nimmt die Hände herunter. Ihm ist, als wenn er aus einem Traum erwache und nur langsam zur Erde zurückkehre. „Berit! Was ist?“ „Der Großvater...“

Der alte fromme Kindergrube kommt wieder in seinem Herzen, und alle Gefühle der Kindheit begreift er jetzt wieder, jetzt, da er an der Schwelle des Greisenalters steht... jetzt, da ihm das große Wunder offenbar geworden ist. „Daß wir uns're Erdenlast, Mühen leichter tragen, Wir sind nur auf Erden Gast, In den kurzen Tagen.“

„Der Domsantor...“ Stephan Inniger nimmt die Hände herunter. Ihm ist, als wenn er aus einem Traum erwache und nur langsam zur Erde zurückkehre. „Berit! Was ist?“ „Der Großvater...“

Der alte fromme Kindergrube kommt wieder in seinem Herzen, und alle Gefühle der Kindheit begreift er jetzt wieder, jetzt, da ihm das große Wunder offenbar geworden ist. „Daß wir uns're Erdenlast, Mühen leichter tragen, Wir sind nur auf Erden Gast, In den kurzen Tagen.“

„Der Domsantor...“ Stephan Inniger nimmt die Hände herunter. Ihm ist, als wenn er aus einem Traum erwache und nur langsam zur Erde zurückkehre. „Berit! Was ist?“ „Der Großvater...“

Der alte fromme Kindergrube kommt wieder in seinem Herzen, und alle Gefühle der Kindheit begreift er jetzt wieder, jetzt, da ihm das große Wunder offenbar geworden ist. „Daß wir uns're Erdenlast, Mühen leichter tragen, Wir sind nur auf Erden Gast, In den kurzen Tagen.“

„Der Domsantor...“ Stephan Inniger nimmt die Hände herunter. Ihm ist, als wenn er aus einem Traum erwache und nur langsam zur Erde zurückkehre. „Berit! Was ist?“ „Der Großvater...“

Hotel zu den Domsopaken

Verleger: Kurt Henschel, Leipzig 31

„Hinaus... hinaus...“ entgegnet Robert von Kahr stammelnd. „Die Decke... das Haus... erdrückt mich... ich muß... in Gottes... Gottes freie Natur! Ich muß... meinem Herrgott... danken! Doktor Ed... ich... ich habe mit Gott gehandelt... ich... ich habe allen Glauben von mir geworfen... und Gott ist doch... so gültig... so gültig!“ Dr. Ed steht noch immer fassungslos. Er sieht den Geheimrat durch den Vorgarten gehen. Sieht, wie sich seine Gestalt langsam krafft, wie er sich redt und die Arme hoch zum Himmel erhebt! Was ist geschehen? Er läuft ins Krankenzimmer. Richard schläft. Keine Veränderung ist zu spüren. Dr. Ed weiß nicht, was er davon halten soll. Was hat Robert von Kahr so maßlos freudig erschüttert? Robert von Kahr läuft in der Sonne. Er denkt und grübelt nicht, er fühlt nur, daß mit einem Male das Leben wieder zu ihm gekommen ist. Er fühlt: Richard lebt! Einen Sohn hat mir das Schicksal gelassen! Eine unsagbare Freude, eine tiefe Dankbarkeit erfüllt ihn. Er spürt nicht, wie der Atem knapp wird, als er mit raschem Schritt die Anhöhe nimmt. Er lebt wieder... jetzt, da er weiß, Richard ist ihm zurückgegeben. Er atmet wieder einmal bei vollem Gefühl und Bewußtsein die herrliche Bergluft. Oben auf der Höhe bleibt er stehen und schaut ins Tal. Und in seiner trunkenen Freude rührt ihn der schöne Anblick fast zu Tränen. Alles ist gelöst in ihm, eine wohlthuende Weichheit und Wärme erfüllt ihn. Er blüht empor zum Firmament und sieht, wie sich die

Fest der deutschen Volksgemeinschaft

In Stadt und Land sind die Vorbereitungen getroffen für den morgigen Festtag. Fleißige Hände haben lustige Tannenzweige gewunden, um damit Häuser und Straßen zu schmücken. Festwagen wurden mit Freude und Geschick zusammengebastelt, neue Fahnen wurden gekauft, kurz und gut: überall feste Vorbereitungen für den 1. Mai, überall von Herzen kommende Vorfreude. Wir haben auch allen Grund, uns auf diesen Festtag zu freuen. Er ist nicht mehr der Tag entweihtender Demonstrationen, er ist der Tag, an dem sich die deutsche Volksgemeinschaft vor aller Welt zu ihrem Führer Adolf Hitler und zum Großdeutschen Reich bekennt. Und in Neuenbürg wie in Wildbad, Herrnsbach, Galmersbach, Birkenfeld oder in all den andern Schwester Gemeinden des Bezirks wird man heuer diesen Tag mit besonders stolzer Genugung feiern.

Heute nachmittag werden allerorts nach altem Brauch die Maibäume angegerichtet: unsere Jugend wird sich dann darunter einfänden, singen und tanzen, ihrer Maifreude schilligen Ausdruck geben. Treuen wir uns dann mit, fragen wir herzlich wenig nach dem kritischen Wetter; das wird auch wieder anders werden. Bei keinem Fest des Jahres kommt ja das Brautpaar so sinnvoll zum Ausdruck wie gerade am 1. Mai. Er ist im tiefsten Sinne der alten Sitten und Bräute, wie sie von unseren Ahnherren geübt und hochgehalten wurden, ein Festtag des Frühlings, der über die Gewalten des Winters siegte und nunmehr sein Regiment führen wird. Die Sitten, Maibäume zu errichten, lehnt an die früheren Zeiten an. Von der legendären Kraft des Frühlings, vom Glauben an den Sommer und vom Hoffen auf den Herbst soll er künden. Aber der Maibaum in Stadt und Dorf wie im kleinsten Schwarzwaldweiler soll auch Symbol der Gemeinschaft sein. Um ihn soll sich die Stadt- oder Dorffamilie am morgigen Festtag versammeln und den Worten des Führers lauschen, um dann in feierlichem Umzug zu befehlen: Jawohl, wir dürfen uns herzlich freuen, denn wir besitzen einen Adolf Hitler.

Für den Verlauf der Festfeier hat die Partei ein entsprechendes Programm angesetzt. Aber auch sonst sind allerorts Vorbereitungen getroffen, um den 1. Mai vergnügungsfroh feiern zu können. So wollen wir dann diesen Festtag begehen in Einigkeit und echter Lebensfreude.

Kranke Zähne — kranke Menschen

Vortrag im Naturheilverein Wildbad

Die Auffassung, daß nicht das Einzelne sondern das Ganze in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen ist, wurde im Laufe der großen Umwälzung unserer Zeit auch auf das Gebiet der Zahnheilkunde übertragen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht nicht mehr das einzelne Organ „Zahn“ sondern der ganze Mensch. Davon ausgehend suchte der Zahnarzt Dr. Krauß in Stuttgart, eine Erklärung für die Zahnkrankheiten und einen Weg zu ihrer Heilung zu finden. Die Zähne sind keine aus sich bestehende Gebilde, die wie die übrigen Organe des Körpers durch das Blut ernährt werden. Durch Nahrung und Stärkereste entstehen chemische Vorgänge, die die Zähne entfallen und ihre Zerstörungswert bis in das Zahnfleisch hinein fortsetzen. Man sucht dies durch alle möglichen Zahnpulver zu verhindern mit dem Erfolg, daß die Zahnkrankheiten immer stärker auftreten. Der größte Teil unseres Volkes ist zahnkranke. Dies wurde nicht nur bei den Schüluntersuchungen sondern auch bei den Untersuchungen festgestellt. Die Erklärung sucht der Zahnarzt in unserer falschen Ernährung. Der Mensch kommt aus südlicheren Gegenden und war dort Wurzel- und Pflanzenernährer. Erst als er nach Norden zog, wurde er zum Jäger und Fischer, und dadurch zum Fleischesser, und später zum Ackerbauer. Im Ackerbau stand die Muskelarbeit im Vordergrund und deshalb brauchten die Menschen Muskelnahrung. Heute ist es anders, da ist die Technik auf dem Plan, wie brauchen keine Muskelarbeit mehr zu leisten, sondern es ist eine unerhörte Anwesenheit nötig. Der Naturerbnahme ist gestört: der Ackerbauer hat im Sommer lange Tage, viel Arbeit, im Winter kurze Tage und lange Nächte, der moderne Mensch, der „Industriemensch“ hat aber im Sommer und im Winter keine Ruhe. Darauf beruht auch die Nervosität der heutigen Zeit. Weil die Menschen vorwiegend Pflanzenernährer waren, deswegen waren auch vor etwa 4000 Jahren bei unseren Vorfahren bei den Untersuchungen der ausgegrabenen Schädel fast keine Zahnkrankheiten festzustellen. Je weiter wir aber in unsere Zeit hereinkommen, desto mehr steigen die Prozentsätze der Zahnkrankheiten. Das liegt vor allem in der Verhärtung, die im letzten Jahrhundert einsetzte. Während um 1800 etwa 90 Prozent auf dem Lande lebten, lebten 1925 noch etwa 35 Prozent dort. Verhärtung ist nur möglich, wenn halbkohle Lebensmittel zur Verfügung stehen. Deshalb ging der Verbrauch von

Fleisch, Fett, Zucker ungemein in die Höhe. Das bedingte auch eine Aufweicheung und Lagerung des Getreides. Bei der Vermahlung wurde das Weisse des Kornes weggeblasen, um ein feineres Mehl zu erhalten. Wir müssen deshalb wieder zum Vollkornbrot zurückkehren. Es darf auch nicht mehr vorzukommen, daß ein Teil unseres Getreides zur Alkoholverbereitung verwendet wird. Durch die Fleischnahrung und Weismehl wird eine Zufuhr von Stoffen verhindert, wie sie in den pflanzlichen Nahrungsmitteln enthalten sind. Das sind die Vitamine. Um diese zu erhalten, ist auch eine richtige Zubereitung der übrigen Speisen nötig. — An Hand verschiedener Beispiele aus seiner ärztlichen Praxis zeigte dann der Redner, daß die Zahnkranke sehr häufig die Ursache von Krankheiten sei, die man nicht ohne weiteres darauf zurückführen würde. Als die Beseitigung dieser Störung erfolgte, trat auch nach kurzer Zeit die Heilung der Krankheit ein. Um der Zahnkranke entgegenzutreten, ist Zahn- und Mundpflege nötig, aber es kommt dabei vor allem auf die richtige Pflege an. Nur gute Zahnpulver und richtige Zahnbürsten sind zu verwenden.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

88. Geburtstag. Feldhüter Jakob Müller wird heute 88 Jahre alt. Müller ist einer der ältesten Einwohner und leistete jahrelang der Gemeinde treue Dienste. — Seinen 81. Geburtstag feiert morgen, am 1. Mai, Karl Bessinger. Der Altersveteran ist rüstig und gesund und kann immer noch in der Landwirtschaft mitarbeiten. — Den beiden Alten unsere Glückwünsche.

Veratung mit den Gemeinderäten am 2. April. Zu Beginn der Beratung wurde Gemeinderat Gustav Fix in sein Amt eingeführt. Der zwischen der Gemeinde und der NS-Volkswohlfahrt abgeschlossene Vertrag betr. Uebernahme des Kindergarten in die Verwaltung der NSV wurde bekanntgegeben.

Aus Pforzheim

(Eigener Bericht, Nachdruck verboten)

Die Kunst auf Steinen

Seit einigen Tagen durchzieht eine kleine Künstlertruppe die Straßen der Stadt, um eine neue Gedenkstätte zu eröffnen. Doch zu Steinen laßt ein junger Mann, während zwei Hundebegleiter die Musik dazu machen. Natürlich leben die Straßenkünstler ein schäufliches Pflaster an und sammeln tüchtig „in die Schürzen“, damit nichts umkomme.

In der ordentlichen Hauptversammlung der Papierfabrik Weissenstein AG. erbrachte nach einem Bericht des Vorstandes die bereits im Vorjahre einsetzende stärkere Nachfrage nach den Fabrikzeugnissen, die sich im Berichtsjahre noch durch einen Aufschwung des Exports verhärtete, eine Rekordproduktion bei festen Inlands- u. gestiegenen Auslandspreisen, die ein gewinnbringendes Arbeiten gestatteten. Der Anteil an der Ausfuhr wurde gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht. Gegen Ende des Jahres trat aber auf dem Weltmarkt ein fühlbarer Rückschlag ein, der zur Zeit noch anhält. Trotzdem hat die Gesellschaft einen erheblichen Bestand an Auslandsaufträgen mit ins neue Jahr herein genommen. Die Neueingänge sind zur Zeit aber mäßig. Im Zusammenhang damit ist eine leichtere Erledigung der Inlandsaufträge möglich. Der Gewinn des Berichtsjahres beträgt RM. 2516.61. Beisammen wurde die Verteilung einer Dividende von 6%. Der überschüssige Betrag von RM. 2516.61 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Hauptversammlung beschloß die Beteiligung mit 500.000 RM. Stammaktien an den Papier- und Zellstoffwerken Ettlingen-Maxau.

Gesichtsbilderbogen

Wegen Falschung von Lebensversicherungsanträgen verurteilte das Schöffengericht den ledigen 22 Jahre alten L. D. aus Erlen zu 3 Monaten Gefängnis. Durch den Schwindel ist die Versicherungsgesellschaft um die ausgesetzte Provision von nahezu 150 RM. geschädigt worden. — Zwei Prodigenpläne von Gewohnheitsverbrechern, die einmal verurteilt Jakob Christen und der 41mal verurteilte Josef Melchardt in Pforzheim, die aus den Gefängnissen und Jugendhäusern kaum herausgekommen sind, hatten sich wegen Kleinkalibers zu verantworten. Christen, der nahezu 60-Jährige, holte aus der Werkstatt einer hiesigen Metzgerei einen Kleinkaliber und ein Stück Rauchschloß im Gesamtgewicht von 15 Pfund; Melchardt, der nahezu 70-Jährige, hand Schmiere. Der Haug wurde geteilt und das Ding, das man gedreht hatte, in verschiedenen Werkstätten fräsig besessen. Die alten Kerle kamen unter Jubilation mildernden Umständen mit je 1 Jahr Gefängnis und je 3 Jahren Ehrverlust davon. — Zwei Deutschen aus Niefen, Vater und Tochter, hatten den Bürgermeister und den Kreisleiter beschuldigt. Den Hintergrund zu diesem Prozeß bildete eine Grund...

Verschiedene Veränderungen am Gebäude und die schönere Gestaltung der Umgebung wurden gutgeheißen.

Demnach muß wieder ein jüngerer Fahren angekauft werden.

Bezüglich des Fremdenverkehrs werden verschiedene Verbemessungen erfolgen.

Für das Vangebiet Kleine Höhe erfolgten die Straßennennungen. Der seitberige Ortsweg Nr. 81, 82 und die Straße A und B erhalten die Namen Schlageterstraße, Richtbofenstraße und Wilhelm Gustloff-Straße. Die seitberige Kreuzstraße wird künftig Robert Ley-Straße benannt.

Am der Juppelstraße wird eine kleine Bauandumlegung vorgenommen.

Zum Schluß des öffentlichen Teils der Sitzung gab der stellvertretende Bürgermeister bekannt, daß die feierliche Einsetzung des neuernannten Bürgermeisters der Gemeinde Birkenfeld, Bürgermeister Frank von Weiserheim, Kreis Mergentheim, am Samstag den 11. Mai 1938 erfolgen wird.

Niebelbach, 30. April. Die Einweihung des neuen Schulhauses ist nun auf 15. Mai dieses Jahres festgesetzt. Mit dieser Einweihung wird ein Heimtag verbunden sein. Es werden sich auch alle auswärtig wohnenden Landleute u. Freunde dazu einfänden. Die ganze Dorfgemeinschaft wird eine große Familie sein, welche wieder einmal gemütlich zusammen kommt. Alle, die in der seitberigen alten kleinen Schule ihren Unterricht genossen haben, werden sich mit uns freuen, daß nun ein jahrzehntelanger Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Auch hier gilt das alte Sprichwort: Was lange währt, wird endlich gut. Das neue Schulhaus, am sommerlichen Hang in der Mitte des Dorfes erbaut, hat eine vorzügliche Lage, macht einen guten Eindruck und wird auf Jahrzehnte hinaus für die Gemeinde Niebelbach ausreichen.

der sich beide Angeklagte geschädigt fühlten. Urteil für den Vater: 50 RM. und für die Tochter in zwei Fällen je 50 RM.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Band:	
Samstag, 30. April: Huber Mele: „Der Troubadour“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Sonntag, 1. Mai: Geschlossen.	
Montag, 2. Mai: Adh.-Kulturprogramm, 97: „Sittlich und d.“. Die Gelübde des Prometheus“ von A. von Reichenow. „Der gebrochene Krug“ von H. Bauer-Mein. „Der Schindler“ von H. Stramella. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Dienstag, 3. Mai: O. 21. „Eugen Onegin“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Mittwoch, 4. Mai: Adh.-Kulturprogramm, 100: „Hildebrand“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Donnerstag, 5. Mai: O. 22: „Carmen“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Freitag, 6. Mai: Adh.-Kulturprogramm, 101: „Stoff“. „König“. „Schwarzer Peter“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Samstag, 7. Mai: Geschl. Vorstellung: „Der Hochländer“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr. — 19.30: „Der Seemann“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Sonntag, 8. Mai: AM/II 14: „Der Rosenkavalier“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Montag, 9. Mai: A. 21: „Fra Diavolo“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Kleines Band:	
Samstag, 30. April: AM/II 15: „Dante“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Sonntag, 1. Mai: Geschlossen.	
Montag, 2. Mai: Adh.-Kulturprogramm, 98: „Pantofel“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Dienstag, 3. Mai: Adh.-Kulturprogramm, 99: „Stoff“. „Der Durchbruch“. „Ein romanischer Reiz“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Mittwoch, 4. Mai: Geschlossen.	
Donnerstag, 5. Mai: R. 25: „Die Gräde“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Freitag, 6. Mai: D. 25: „Die Kronprinzendenten“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Samstag, 7. Mai: Geschl. Vorstellung: „Das kleine Gefängnis“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr. — AM/II 18: „Einen Zug will er nicht machen“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Sonntag, 8. Mai: P. 25: „Die Kronprinzendenten“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	
Montag, 9. Mai: Adh.-Kulturprogramm, 102: „Part...“. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr.	

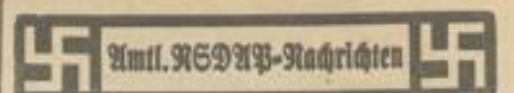
Schulungsamt 15/38

Die Besprechung der Schulungsbeauftragten am 2. Mai fällt aus. Nächste Besprechung: Montag, 6. Juni, 14.30 Uhr. Der einzige Allgemeine Lehrgang des Sommers findet vom 6. bis 12. Juni in der Kreissschule Baldmannshofen statt. Zu Sonderlehrgängen (Propagandaleiter des Kreises Gailshausen vom 19. bis 25. Juni in Baldmannshofen) werden die Kreisleitungen aufgefordert.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Sonntag: Koldauer der wenig befendigen und vorwiegend nördlichen nicht ganz niederschlagsfreien Witterung, für die Jahreszeit immer noch zu kühl.

Bei hohem Druck über den britischen Inseln dringt die über Mitteleuropa liegende Hochdruckkammer die Zukunft kühler Luftmassen aus Norden die an ihrer Annäherung teilweise mit leichten Gewitterbildungen verbunden war. So gleichmäßig über den Alpen langsam mildere Luftmassen von Süden vordringen ist mit einer wesentlichen Verbesserung der Wetterlage noch nicht zu rechnen. Die Temperaturen sind Schwankungen unterworfen. Am ganzen bleibt es für die Jahreszeit immer noch zu kühl.



Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Schönbürg. Maifeier. Am 30. April findet abends 20.30 Uhr vor dem erstellten Maibaum eine Feier statt. Die Mitglieder sämtlicher Formationen treten 20.30 Uhr am Leiziger Platz an. Die Feier am 1. Mai findet nachmittags auf dem Turnplatz statt. Auffstellung des Festzuges um 11 Uhr in der Talstraße.

Partei-Amt mit betreteten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Zahlstelle Neuenbürg. Betrifft: Stenographie-Kurs. Der Stenographie-Kurs für Anfänger beginnt am Dienstag den 3. Mai, 20 Uhr, Schulhaus Neuenbürg, im Zimmer der 6. Realschulklasse. Es können noch weitere Teilnehmer angenommen werden.

NSDAP — Amt für Beamte — Kreisabschnitt Neuenbürg. Ab 1. 2. werden die Beitragskarten des NSD (grün) sowie die Schulungsbescheinigung (rot) durch die Kreisabschnittsleiter in Calw veranaltet und geteilt. Die noch ausstehenden Karten sind unbenutzbar. Spätestens aber bis 1. Mai, an den Kreisabschnittsleiter, Pg. Schalk, Hünen, einzufenden.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Am nächsten Montag, vormittags 9.30 Uhr, wird im Parterrelokal des Alten Schulhauses eine Beratung für alle weiblichen Personen von 14—20 Jahren, die noch ohne Arbeit sind, abgehalten. Ich erwarte, daß alle in Betracht kommenden Personen daran teilnehmen und rechtzeitig eintreffen.

Alle Mitglieder finden sich heute um 11 Uhr auf dem Marktplatz ein.

Am 1. Mai ist die ganze NS-Frauenchaft 11.45 Uhr auf dem Platz der SA. Die Kinberggruppe wird 13.30 Uhr dort erwartet.

SA, SAR, SS, NSKK.

NSKK Sturm 15 W 53, Trupp I u. IV. Heute 16.00 Uhr Antreten beim Geschäftszimmer. Großer Dienstanzug mit Mantel.

Ewiger Mai!

Am 1. Mai 1938

Laßt ruhen die Räder auf einen Tag und schmücket die Häuser und Straßen; kein Hammer rühre heut einen Schlag, damit ein Jeder zu feiern vermag, was alle wir einstmalig vergaßen. —

Kein Haus in Deutschland, das heut nicht das große, gewaltige Werden, (spricht, und daß — seit Adolf Hitler uns führt — allüberall neues Leben sich rührt; das ist das Wunder auf Erden!

Wo heute auch immer nur Deutsche stehen, von einem Willen durchdrungen, und wo die Standarten und Fahnen wehen, wird keiner der unsren mehr untergeben, denn Jammer und Not sind bezwungen.

Wir grüßen in Ehrfurcht den Schöpfer der den Führer, das Volk u. die Fahnen. Welt, daß niemals das Reich mehr in Proleten verfällt, wenn einig und treu es zusammenhält, den Weg sich zur Freiheit zu bahnen.

Es wächst das Volk wieder Hand in Hand sich selbst in die Herzen hinein, möge, was komme, dem Vaterland, das zu sich selber zurück wieder fand, ein ewiger Maientag sein!

Oberkurmführer Pfommer II/172

Laßt einen Tag die Arbeit ruh'n

(Vied zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes)

Laßt einen Tag die Arbeit ruh'n, laßt ruhen die Räder! Heut leuchtet uns ein Feiertag, legt Hammer hin und Ader! Kopf und Hand, Stadt und Land, um alle schlingt sich fest ein Band: Arbeit für das Vaterland, Arbeit für das deutsche Vaterland.

Am ersten Mai marschieren wir, die Alten und die Jungen arm neben reich im gleichen Schritt: Die Arbeit ist errungen! Kopf und Hand usw.

Wir kennen keine Proleten mehr, kein Gassen und kein Gassen, rollt doch das gleiche deutsche Blut und allen in den Adern. Kopf und Hand usw.

Dem Führer Heil! Ihm gilt der Dank der Arbeitsmänner! Sein Wille hat das Volk geeint, so weit nur Deutsche wohnen. Kopf und Hand usw.

Der heutigen Auflage ist ein mehrfarbiger Prospekt des Pforzheimer Schulhauses Kaufmann beigelegt.

Eberhard

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Gustav Müller und Frau Hermine, geb. Stähler

Eyachbrücke, 29. April 1938 z. Zt. Silosch

Amtsgericht Neuenburg/Württ.

Das Kontursverfahren

Über das Vermögen des Hans Eiermann, Inhabers der Firma Friedrich Eiermann, Nahrungsmittelfabrik in Birkenfeld, wird nach Abhaltung des Schlußtermins und Durchführung der Verteilung

aufgehoben.

Neuenburg, den 28. April 1938.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Mittwoch den 4. Mai 1938, vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathaus in Schönbürg, Kreis Neuenburg, das im Grundbuch auf den Namen des

Johann Bruckmann, Kuchensbäckers-Chefente zum Waldeck in Schönbürg, eingetragene Grundstücke

Geb. Nr. 154 Kur-Wohnhaus und Hofraum, " 154/1 Eiegehölle in P. Nr. 335/7, " 154/2 Gartenhaus daselbst, P. Nr. 335/7 Bier- und Gemüsegarten —: 32 a 47 qm der Markung Schönbürg versteigert werden.

Anteilige Schätzung vom 8. April 1938

a) des Grundstücks —: 26.000 RM.
b) der Zubehörten zum Pensionbetriebe —: 5.000 RM.

Gläubiger sind eingeladen. In dem Anwesen wurde bisher eine Kurpension für Lungenkranke betrieben.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Auskunft erteilt der Kommissär (Fernruf Neuenburg 276) und Bürgermeister Hermann in Schönbürg (Fernruf Schönbürg 361).

Neuenburg, den 28. April 1938.
Kommissär! Bezirksnotar Klett.

Am Freitag den 6. Mai 1938

findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung

statt. **Kuttrieb:** 140 Färren und 15 weibliche Tiere. Beginn der Versteigerung 9.30 Uhr vormittags. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgeländen ist der Zutritt verboten. Personalausweis ist mitzubringen.

WILDBAD

Hotel Stolzenfels

Sonntag, 1. Mai
Wirtschafts-Eröffnung

Der fortschrittliche Geschäftsmann

bedient sich der in unserem Hause heigesellten **Drucksachen**

Warum?

Wir liefern sauber, modern, werbewirksam und billig

C. Meck'sche Buchdruckerei, Neuenburg, Tel. 404
Verlangen Sie bitte sofort Muster oder unseren Vertreterbesuch

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche.

Sonntag, 1. Mai 1938

Neuenburg, 1/10 Uhr Predigt (Schwenmle), 1/11 Uhr Kinderkirche: Blätterverleihen. Keine Christenlehre. Mittwoch: Bibelstunde. Dienstag: Mitternachts. Waldrennau, 1/10 Uhr Gottesdienst. Wildbad, 9.30 Uhr Predigt: Dauber, 5 Uhr Bibelstunde: Hartmann. Kindergottesdienst und Christenlehre fallen aus. Donnerstag 1 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift. Spollenau, Sonntag: 8.30 Uhr Predigt: Hartmann. Herrenalb, 1/10 Uhr Predigt (Text: Epheser 4, 27-30; Lied 37); anschl. Taufe.

Evang. Freikirchen

Methodistengemeinde. Sonntag, vorm. 9 Uhr Neuenburg, 9 1/2 Uhr Calmbach, Verbach; nachm. 2 Uhr Höfen; 2 1/2 Uhr Ottenhausen; abends 7 1/2 Uhr Gräfenhausen.

Ratholische Gottesdienste

2. Sonntag nach Ostern (1. Mai 1938)

Neuenburg, 1/10 Uhr Gottesdienst. 1/8 Uhr Mainabach. Wildbad, 1/11 Messen 7 und 9 Uhr. Schönbürg, Sonntag: 7.30 und 9.00 Uhr. 20 Uhr Mainabach. Werktags 8.00 und 8.30 Uhr.

Birkenfeld

Geschäftsübernahme und -Empfehlung

Wir geben zur allgemeinen Kenntnis, daß wir unser

Gemischtwarengeschäft

ab 1. Mai 1938 an Fräulein **Pauline Heinz** in Birkenfeld verpachtet haben.

Wir danken für das uns seit 40 Jahren entgegengebrachte Vertrauen und für die gütige Unterstützung und bitten, diese auch gleichermaßen unserer Nachfolgerin teilwerden zu lassen

Geschwister Seuffer.

Am 1. Mai 1938 übernehme ich das bisher von **Geschwister Seuffer** betriebene

Gemischtwarengeschäft

in Birkenfeld.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft gut zu bedienen und mit preiswerten Waren zu versorgen.

Ich bitte die Einwohnerschaft von Birkenfeld, mich gütigst unterstützen zu wollen.

Pauline Heinz.



Am 1. Mai
Maientanz
im
Hotel Bären-Post - Neuenburg

Café und Pension Großmann Wildbad

Sonntag den 1. Mai 1938

Wirtschafts-Eröffnung

Sonntag MAIENTANZ

wozu höflichst einladet Julius Pfeiffer

Hotel Germania Herrenalb

Birkenfeld. Gasthaus zur „Röhle“.

Morgen Sonntag den 1. Mai

Maitanz

Es ladet freundlichst ein Karl Stump.

Obernhausen. Morgen Sonntag den 1. Mai

MAIENTANZ

im Gasthaus z. „Sonne“

Es ladet höflichst ein Familie Dittus.

Schwann ♦ „Waldhorn“

Morgen Sonntag

Maiertanz Kapelle Oberon

Entscheidende Ereignisse

bewegen die Welt, da braucht ein jeder die

Zeitung

mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichten-Dienst! Die Zeitung läßt über die Enge des Tages hinausschauen!

Sparen durch Vorbeugen!

Wenn Ihre Matratzen aufgearbeitet die Bettfedern gereinigt die Inlets ausgebessert die Daun- oder Stopdeckeln neu bezogen die Schlafdecken ersetzt die Schoner erneuert werden müssen,

dann rufen Sie uns. Wir erledigen das alles fachmännisch, rasch und preiswert!

Wir haben ein großes Lager in a. l. m., was zum Bett gehört und führen auch „Stelners Reform-Bettwaren“

Wir beraten Sie gern und unverbindlich, machen kostenlos Voranschläge. — Wir setzen unseren Ehrgeiz ein, Sie zu Ihrer vollen Zufriedenheit zu bedienen.



in Ländeshof, an der Auerstraße Telefon 2780
„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“

Neuenburg

Geschäfts-Uebergabe

Nach über 32jähriger Tätigkeit übergebe ich am 1. Mai ds. Jahres meinem Sohn **Reinhold** den

Gasthof zum Bayer. Brauhaus.

Ich danke allen Gästen, Freunden und Bekannten des Hauses herzlichst für die jahrelange Treue und Anhänglichkeit und bitte, dieses Vertrauen auch auf meinen Sohn und seine junge Frau übertragen zu wollen.

Frau K. Schumacher Wwe.

Geschäfts-Uebernahme

Am 1. Mai ds. Js. übernehmen wir den von unseren Eltern seit Jahrzehnten bestens geführten

Gasthof zum Bayer. Brauhaus

das gute Haus für Jedermann

Es wird stets unser Bestreben sein, in Küche und Keller nur Bestes zu bieten, insbesondere legen wir Wert auf eine **reichhaltige und preiswerte Vesperkarte.**

Im Ausschank die hervorragenden Spezialbiere des Bayer. Brauhaus Hockheim: Brauhaus Märczen und Brauhaus St. Georgen, sowie reelle Weine in großer Auswahl.

Den Herren Reisenden und sonstigen Interessenten werden unsere vorzüglich eingerichteten **Fremdenzimmer** bestens empfohlen. — Wir bitten um gütige Unterstützung unseres jungen Unternehmens.

Reinhold Schumacher und Frau Emilie.
Fernruf 303 Neuenburg.

Restaurant Schwanen

WILDBAD

Sonntag ab 4 Uhr großer

Maientanz

Ausgeführt von der Tanzkapelle des Streichorchesters Calmbach

Werde Mitglied der NSV.

Für Hotels, Cafés und Pensionen

Lohnbücher

C. Meck'sche Buchverlagsstelle
Neuenburg, Tel. 404.



geplagte Füße sind frei von Hühneraugen-Schmerzen! **Lebewohl!** (Pflaster) 6 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben! In Neuenburg: Apotheke Bosenhardt und Apotheke in Birkenfeld. In Calmbach: Drog. A. Barth. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Piappert.

Wildbad

Abend-Veranstaltungen im Staatl. Kusaal
vom 1. bis 8. Mai 1938, 8.30 Uhr abends

- Mo. 2. Mai: »Rund um die Erde«, ein Weltreisefilm-Vortrag von Kapitän Rickmers
Di. 3. Mai: Kleiner Musikabend »Musik aus Wien«
Do. 5. Mai: Tonfilm »Die unentschuldigte Stunde«
Frei. 6. Mai: Kleiner Musikabend »Aus Operette und Tonfilm«
Sa. 7. Mai: Tanzabend im Kleinen Saal ab 9 Uhr
So. 8. Mai: Konzert des MGV. »Liederkränz« Wildbad
Mo. 9. Mai: »Heiterer Bunter Abend« (Städtetheater Heilbronn)

Mütterberatungsstunden

des Amtes für Volksgesundheit
vom 2. bis 7. Mai 1938.

Neuenbürg	2.5.	Braunes Haus	14.00 Uhr.
Engelsbrand	2.5.	Schulhaus	10.30 Uhr.
Waldrensch	2.5.	Rathaus	11.30 Uhr.
Höfen a. C.	3.5.	St. Heim	14.00 Uhr.
Langenbrand	4.5.	Schulhaus	14.00 Uhr.
Grumbach	4.5.	Rathaus	15.00 Uhr.
Schönbürg	4.5.	Rathaus	16.00 Uhr.
Ottenhausen	5.5.	Schulhaus	13.30 Uhr.

Amt für Volksgesundheit.

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg

Der Beitragsfuß für die Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge ist mit Wirkung vom 1. Mai 1938 von 5,0 v. H. des Grundlohnes auf 5,4 v. H. des Grundlohnes gesenkt worden. Für Angestellte beträgt der Beitragsfuß ab 1. Mai 1938 4,32 v. H. des Grundlohnes.

Die Betriebsleiter erhalten Sahnungsauszüge mit Beitragsstabellen überandt, welche den Gesellschaftsangehörigen auszuhändigen sind.

Der Leiter: Ges. Rößler.

Wildbad.

Die Meldestelle der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg

befindet sich ab 2. Mai 1938 im
Rathaus (Meldeamt) in Wildbad.

Engelsbrand, 29. April 1938.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Onkel

Friedrich Speer

Gemeindepfleger a. D.

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 88 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Ottenhausen, 28. April 1938.

Todes-Anzeige.

Nach einem Leben voll Arbeit und Mühe verschied unser guter, treubesorgter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Schönthaler

Landwirt

im Alter von 72 1/2 Jahren.

In stiller Trauer:

Familien Schönthaler-Schneider

Ottenhausen, Ulm-Grimmelfingen, Neuenbürg

Beerdigung: Sonntag, 1. Mai, nachm. 1/4 Uhr.

Calmbach, 28. April 1938.

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder

Fritz Keller

Fuhrunternehmer

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Keller mit Angehörigen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Wildbad, 28. April 1938.

Todesanzeige.

Gestern früh verschied mein lieber Mann

Jakob Wilhelm Heugel

Steinhauer.

Marie Heugel, geb. Kappelmann.

Beerdigung heute mittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Besuchen Sie bitte meine

Möbel-Ausstellung

Sie kaufen Qualitätsarbeit preisgünstig vom Hersteller

Jakob Walz, Möbelfabrik, Altensteig

Ausstellung: Pforzheim, Westliche 47 - Hinterhaus

Annahme von Ehestandsdarlehen - Besuchszeit 15-19 Uhr

Die erste Ausgabe des Herrenalber Badeblatts

Für die Kurzeit 1938 erscheint am 7. Mai. Bestellungen werden von unserer Austrägerin, Frau Schuldiner Kull entgegengenommen.

Unser Vertreter fährt am Montag mit der Anzeigen-Werbung fort u. bitten wir höf. um gesch. Aufträge.

Verlag „Herrenalber Badeblatt“
C. Mehsche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Der großen Nachfrage

Sport-Anzügen

werden wir gerecht durch noch größere Auswahl und erhöhte Leistungen

Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke

kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß

Welch ein köstliches Gefühl, frische Wäsche durch

Persil

SA-HÜ-KO

Hühneraugen-Tropfen

EXTRA STARK
Große Tiefenwirkung



BadWildbad: Eberh.-Drogerie

Apoth. K. Piappert.

Die neuen Singer

die hervorragendsten Nähmaschinen. Gebrauchte werden in Zahlung genommen. Nähmaschinen-A.-G., Pforzheim, Leopoldplatz.

Kundendienst durch

Vertr. E. Wieland, Neuenbürg.

Sämtliche

Wasch- und Putzartikel

für den Haushalt preiswert u. in reicher Auswahl empfiehlt

Seifen-Mahler

Neuenbürg, Mühlstraße 20

Neuenbürg

Sämtliche Rundfunkgeräte

bis zu 10 Monatsraten

Ballsempfänger für Wechsel- u. Misch- bis zu 18 Monatsraten

bei Hübn, Westl. Wieland, Wildbad

Möbel

Zu verkaufen noch gut erhaltenes

Schlafzimmer, pol., best. aus

1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode

mit Aufsatz, 2 Betten mit Röhre,

1 Nachttisch, Preis auf RM. 200.-

Anzusehen in Brühlungen, Ar-

linger, Beldnerstraße 6.

Landwirtschaftliches

Antwefen

mit oder ohne Güter zu kaufen

gesucht. Angebote an

Werner, Entlingen i. Bad.

Adolf Hüter-Strasse 44.

Gräfenhausen.

Starken

Läufer

sowie 1 raffinierten, gelben Boxer

(1/4 jährig) zu verkaufen

Haus Nr. 44.

Oberhausen

Einstellschwein

verkauft

Eugen Bodamer.

Wegen Platzmangel abzugeben

zwei weißlackierte

Waschtische

mit und ohne Spiegelauflage, einige

weiße Stühle, Waschgarni-

turen, alles in tadellosem Zu-

stand.

Penion Schönbr'ld. Wildbad,

Dlgostraße 43.



Die Mode im Mai!

Auch die letzten Saison-Neuheiten sind nun bei uns eingetroffen, und all Ihre Wünsche, meine Damen, lassen sich aus der umfassenden Fülle unserer feischen, modischen Formen preiswert erfüllen:

Flotte Kostüme u. Komplets
Mk. 24.- 32.- 46.-

Fesche Mäntel und Hänger
Mk. 29.- 35.- 49.-

Imprägnierte Sport-Mäntel
Mk. 18.- 24.- 34.-

Diagonal- und Georgette-Mäntel
marine und schwarz
Mk. 29.- 46.- 55.-

Sportjacken und Hänger
einfarbig und karliert
Mk. 8.90 14.75 19.-

Entzückende Druck-Kleider
Mk. 16.75 22.- 29.75

Hochsommer-Kleider
letzte Neuheiten
Mk. 19.- 24.- 32.-

Charmeuse-Kleider u. -Komplets
Mk. 8.90 14.75 22.-

Berner

Pforzheim Ecke Metzger- und Blumenstraße

8 Schaufenster zeigen Ihnen Neues!

Arbeiter und Arbeiterinnen

auf Celluloidbrillen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ernst Würk, Optische Fabrik, Pforzheim

Jerennerstraße 32.

Tüchtiger, gelehrter

Säger

für die komb. Besäum- und Bauholzkreisäge, der auch im Sägen-schärfen bewandert ist, zu sofortigen Eintritt in gutbezahlte Dauer-stellung gesucht.

Angebote, möglichst mit Zeugnissen, unter Nr. 500 an die „Zug-täter“-Geschäftsstelle erbeten.

Wildbad.

Junges

Mädchen

für Haus und Küche bei guter Behandlung und Bezahlung sofort oder auf 15. Mai gesucht.

Eitel s. „Gr. Hof“.

W. Gauß Ww., Neuenbürg-Vorstadt

Schmutztücher und Papier-

Säbchen zum 1. Mai.

Blockflöten

für Schule und Haus

in großer Auswahl im

MUSIKHAUS

Curth

Pforzheim, Zerrenerstr. 11

Grosse Auswahl in Plattenspieler-

Größen zum 1. Mai.

Hartverchromung-Eloxierung
unübertroffen
Alum.-u. Legierungen
Stuttgart-Feuerbach
Ruf:
80969-81899-81549